

Aa-Post



Aktuelles aus der Gemeinde, Ausgabe 16



Wie man sich bettet...

Übernachtungsangebote

Abwasserentsorgung

Neue Gebührenverordnung

Bed and Breakfast

TG-Ausstellung

Musenalp

ein Tagesausflugsziel

Fotowettbewerb

Wer kennt unsere Gemeinde am besten?

Das Wettbewerbsbild in der letzten Ausgabe zeigte das so genannte „Gsicht“, einen Waldteil mit zwei Felsköpfen an der Grenze zu Dallenwil. Der korrekte Name (gemäss „Nidwaldner Orts- und Flurnamen“) lautet: Bürgerentössli.

Das Redaktionsteam hat aus den Teilnehmern mit der richtigen Lösung folgende Gewinner gezogen:

1. Preis: Melchior Kayser
Gerenmühle 15, 6370 Oberdorf
2. Preis: Simon Durrer
Allmendstrasse 1a, 6382 Büren
3. Preis: Paul Flühler
Poststrasse 5, 6382 Büren

Dieses Mal können Sie Gutscheine gewinnen von Bruno Murer, Weinspezialitäten, Stans.

1. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 70.–
2. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 50.–
3. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 30.–

Die Gewinner werden durch das Redaktionsteam ausgelost und persönlich benachrichtigt. Ihre Namen werden in der nächsten Aa-Post veröffentlicht. Mit jeder Aa-Post erhalten Sie erneut die Gelegenheit zu raten und Preise zu gewinnen. Viel Glück!



Wo ist das?

Senden Sie eine Postkarte mit der richtigen Lösung und Ihrem Absender bis spätestens Ende Oktober 2005 an folgende Anschrift:

Redaktionsteam Aa-Post
Gemeindekanzlei, 6370 Oberdorf

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1	Recycling Day 05	18
Wie man sich bettet	2/3	Begabungsförderung	19
Der Weg ist das Ziel	4	Tranquilla Trampeltreu	20
Bier, Bad und „Blutt Lupf“	5	Musikalischer Muttertagsstraus	21
Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde	6	Aktion Turmbau / Kindergärtler bewegen	22
Abwasserentsorgung	7	Bed and Breakfast	23
Veloinvasion in unserer Gemeinde	8	Hotelmanagerin Désirée Post	24
Radwegplanung Oberdorf	9	Tourismus Niederrickenbach	25
Zentrumsbildung in Wil, Oberdorf	10	Musenalp	26
Fronleichnam 2005	11	Nervenkitzel und Erholung pur	27
Wandern in Maria-Rickenbach	12	Wieso ist Oberdorf so toll?	28
Erschliessung Niederrickenbach	13	pro juventute Ferienpass	29
Wichtiges in Kürze aus der Schule	14	Nostalgieseite	30/31
Personelles	15	Sport und Spass	32
Neue Lehrkräfte	16	Die letzte Seite	33
Arrivederci	17		

Sommerausgabe Aa-Post

**Liebe Aa-Post Leserin,
lieber Aa-Post Leser,**

egal aus welchen Gründen auch immer, fragen Sie sich manchmal nicht auch, warum Sie Ihren Urlaub im Ausland verbringen? Gerade wir, die doch auf einem wunderschönen Fleckchen Erde leben dürfen, gerade wir sollten uns fragen, warum wir denn nach Mallorca, in die Toskana oder auf die Malediven fahren müssen? Nein, ich möchte Ihnen den Urlaub auf keinen Fall vermiesen, denn es steht mir nicht zu Ihnen Ratschläge zu erteilen. Doch die zweitletzte Woche im Monat Mai hat mich wieder einmal nachdenklich werden lassen: Das völlig Unerwartete geschah: Die SBB stand für mehrere Stunden in der gesamten Schweiz still. Keiner hatte je mit diesem Blackout gerechnet.

Was aber hat dies mit dem Urlaub zu tun? Ich hab mal mein Brett vor dem Kopf nach unten verschoben und mich gefragt, was denn passieren würde, wenn uns die Ölförderländer mal mehrere Wochen, ja mehrere Monate kein Öl mehr liefern würden. Natürlich, in der Umgebung kann man sich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln behelfen. Doch bereits dies nicht ohne Einschränkungen. Was aber passiert an den Wochenenden? Wenn ich zum Beispiel nach Basel in den Zolli möchte oder mir in Bern ein Fussballspiel ansehen möchte? Oder mit Freunden in Sempach Rommee spielen möchte? Auch hier liesse sich vielleicht eine Lösung finden. Doch Urlaub auf Mallorca? Die Flugzeuge stehen in Kloten ohne Kerosin am Boden, für die Fahrt mit dem Auto in die Toskana fehlt das Benzin und wenn man dann vielleicht doch noch ein Ticket für einen Flug ergattert, dann dürften die Preise astronomisch in die Höhe schnellen, denn bekanntlich bestimmt ja der Markt den Preis. Strompanne bei der SBB – unvorstellbar! Treibstoffstopp – unvorstellbar?

Gut, noch erinnern sich die Ältern an die drei autofreien Sonntage zu Beginn der Siebzigerjahre und vielleicht erleben wir nicht mal mehr dies, doch all die Ereignisse in den vergangenen Jahren haben mich wirklich zum Nachdenken angeregt. Wer weiss, vielleicht fahre ich im nächsten Urlaub in den Jura mit der SBB statt an den Gardasee und wir treffen uns dort in einem Hotel oder beim Wandern oder Biken. Ich wünsche Ihnen einen schönen Urlaub – ob auf Mallorca oder auf Ihrem Balkon.

MI

Wir brauchen keine Quote

Wer auch immer darüber jammert, dass die Frauen in den Jobs nicht besser vertreten sind – unsere Redaktion geht da mit gutem Beispiel voran. Sie ist nun paritätisch besetzt: vier Frauen, vier Männer. Unsere beiden neuen Redaktorinnen möchten wir Ihnen mit Bild und Text etwas näher vorstellen:



Sandra Bacher-Mathis

wohnt in Büren, in der Lichtershalten, wo sie auch aufgewachsen ist. Die Verwaltungsangestellte arbeitet in Teilzeit bei der Gemeindeverwaltung in Beckenried und ist Mutter einer kleinen Tochter. In ihrer Freizeit treibt sie Sport oder trifft sich mit Kolleginnen.



Silvia Daucourt-Gossweiler

ist in Stans aufgewachsen und wohnt seit drei Jahren an der Schinhaltenstrasse in Oberdorf. Die Primarlehrerin ist Hausfrau und Mutter von zwei Söhnen und einer Tochter. Volleyball, Kino und Lesen zählen zu ihren liebsten Freizeitaktivitäten.

Das Titelbild soll Sie, liebe Leserin, lieber Leser, einstimmen auf die sommerlichen Wanderungen und die Servelat- „Brätlete“ an einer der neu errichteten Feuerstellen in Niederrickenbach.

Wie man sich bettet, so liegt man

Übernachtungsangebote in Büren und Oberdorf

Gasthof Schützenhaus

Seit dem 16. Jh. steht an historischer Stätte, beim Landsgemeindeplatz in Wil, das Gasthaus Schützenhaus. 9 Fremdenbetten werden Gästen aus nah und fern noch heute angeboten. In den letzten 60 Jahren hat sich einiges verändert. So kam es während des 2. Weltkriegs schon mal vor, dass Zimmerwechsel nachts stattfanden und neue Gäste, meist Offiziere, ins vorgewärmte Bett schlüpfen konnten. Da auch nach Ende des Krieges die Lebensmittel rar blieben, konnte in der Gaststube nur ein Menu angeboten werden. Gäste mit umgebundener Krawatte erhielten die Mahlzeit auf Platten serviert, während der einfachere Gast ungefragt mit Tellerservice vorlieb nehmen musste. Fairerweise kostete der Tellerservice jedoch nur Fr. 2.20, Krawattenträger bezahlten 30 Rappen mehr. Nebst dem Bettenangebot im Schützenhaus finden anspruchlosere Feriengäste eine bodenständige Alternative in Oberdorf:

Ein Bett im Stroh

auf dem Bauernhof Göhren, bei der Familie Waser. Bis vor 20 Jahren war die schwere Artillerie im Manöver in Nidwalden oft auf dem Hof einquartiert. Das Militär zog sich zurück, gekommen sind, seit 1996, Wanderer, Pilger, Durchreisende. Anfangs Mai stellt Walti Waser das markante Schild „Schlafen im Stroh“ an der Kantonsstrasse nach Engelberg auf. Reisende, die ein kostengünstiges Ferienerlebnis suchen, sind hier richtig. Für 20 Franken die Nacht, bieten Waser's ein Naturerlebnis pur an. Mit Schlafsack ausgerüstet liegt man weich und bequem im Heu, nicht im Stroh, wie die Bezeichnung irreführend vermuten lässt. Ein reichhaltiges Frühstück, oft mit frischgebackenem Zopf von Bäuerin Marie-Therèse, ist inbe-

griffen. Das Angebot auf dem Hof entspricht zwar nicht den Vorstellungen von Luxustouristen, denn Duschen sucht man im Heu vergebens, fliessend Wasser und WC müssen reichen. Familienanschluss ist dafür garantiert. Nach getaner Arbeit sitzt der Hofherr gerne mit seinen Gästen bei einem Gläschen Wein zusammen

ist nicht ihr Ziel. Sie sind auch nicht der Organisation „Schlaf im Stroh“ angeschlossen, denn ein Ausbau der Infrastruktur wäre Bedingung, und die familiäre Atmosphäre, so befürchteten sie, ginge dadurch verloren. Waser's sind zufrieden mit dem Erreichten und ihre meist wiederkehrenden Gäste wohl auch.



und philosophiert über Gott und die Welt. So entstanden über die Jahre Freundschaften zwischen der Bauernfamilie und Gästen, hauptsächlich aus dem deutschsprachigen Ausland. Durchnässte Pilger auf dem Jakobsweg nehmen sie auch mal im Haus auf. Oder der Bergläufer, der eine kräftige Mahlzeit brauchte und starken Kaffee um am Morgen auf Touren zu kommen, wird von Marie-Therèse umsorgt, obwohl das Schlafen-im-Stroh-Angebot keine warme Küche vorsieht. Ausnahmen gibt es halt immer wieder. Die grosse Werbetrommel rühren Waser's nicht. Ihre zentrale Lage am Eingang des Engelberger Tales, das Schild an der Strasse und die Mund-zu-Mund-Reklame reichen aus. Zwar sind die 20 Schlafplätze selten ausgebucht, doch dies

Auch in Büren, an der Schwandenstrasse, dürfen sich Reisende ins Heulager legen. Obwohl der Hof von Familie Achermann-Mathis seit 2004 nicht mehr im Verzeichnis der Ferienangebote geführt wird. Zehn Jahre lang war die Bauernfamilie Mitglied im Verein „Schlaf im Stroh“, doch da der Hof abseits der Durchgangsstrasse liegt, wurde ihr Angebot zu wenig genutzt. Der Aufwand war zu gross, Achermann's sind ausgestiegen. Die Infrastruktur ist jedoch noch vorhanden und auch diesen Sommer werden Kinder des Ferienpasses eine spannende Nacht im Heulager erleben können. Hin und wieder melden sich alte Bekannte, Vereine oder Gruppen und werden unbürokratisch, dafür spontan und herzlich aufgenommen.

Kost & Logis auf Staatskosten

Hoteliers träumen von einer 100%-igen Auslastung ihrer Betten. Das Untersuchungs- u. Strafgefängnis an der Kreuzstrasse 4 in Oberdorf kämpft zuweilen sogar mit dem Problem der Überbelegung. Die internationale Klientele (70 - 80 % ohne CH-Pass) bleibt durchschnittlich 40 Tage in den Einzel-, Zweier- oder Viererzellen. Eine Aufenthaltsdauer, die ein Hotel nie erreichen wird. Insgesamt verbuchte Gefängnisverwalter Zbinden letztes Jahr 9400 Übernachtungen. Knapp die Hälfte der Insassen waren in Gefangenschaft, ein Drittel in Untersuchungshaft, ein Sechstel in Ausschaffungshaft und rund 500 Personen in Halbgefangenschaft. Das Gefängnis der Kantone NW/UR in Oberdorf arbeitet im Konkordanzsystem mit den Kantonen der Zentral- und Nordostschweiz zusammen. Das heisst, dass nur ca. 20 % der Insassen aus NW oder UR stammen. Ein Grossteil wird aus Luzern überführt. Im Gegenzug werden straffällige Frauen aus unserem Kanton im Grosshof in Kriens einquartiert, da dort eine Frauenabteilung besteht.

Der Tagesablauf im Gefängnis ist klar strukturiert. Um 07.00 Uhr ertönt der Weckruf. Frühstück wird auf der Zelle eingenommen. Ordnung halten, Betten machen usw., ist Sache der Insassen. Anschliessend ist Arbeitszeit angesagt bis 10.45 Uhr, dann Mittagessen und Mittagsruhe bis 14.00 Uhr. Nachmittags nochmals Arbeitszeit, evt. Aufenthalt im Spazierhof oder der wöchentliche private Besuch wird erwartet. Zweimal die Woche darf 15 Minuten telefoniert werden. Private Bedürfnisse wie Zigaretten, Schokolade, Zeitschriften etc. werden regelmässig extern vom Personal besorgt. Früher war der Einkauf im „Lussi-Lädeli“, heute beim „Schoch“ in Stans. Auf den meisten Zellen stehen Fernseher, die von der Verwaltung gegen eine Gebühr vermietet werden. Selbstverständlich berappen die Insassen ihre Spezialwünsche

selbst. Das erarbeitete Geld, ein Insasse wird pro Arbeitsstunde mit Fr. 5.– entlohnt, wird also rasch wieder umgesetzt. Der Verwalter führt ein Konto pro Klient und ist besorgt, dass es nicht



überzogen wird. Oft unterstützen jedoch auch Freunde und Verwandte von aussen die Insassen finanziell oder mit Naturalien. Essen zu bringen ist jedoch nicht sinnvoll, da die Mahlzeiten aus der Spitalküche vorzüglich sind und die verschiedenen Bedürfnisse wie Religion, vegetarische oder Diätkost etc. berücksichtigt werden.

Für die medizinische Betreuung kommt wöchentlich ein Arzt vorbei. Seine fachlichen und menschlichen Kenntnisse werden rege genutzt. Wer viel Zeit hat, hat auch viele „Weh-Wehchen“. Dies weiss auch der Seelsorger, der seine Schützlinge bestens kennt und spürt, wer das Gespräch sucht. Mit der Hilfe eines Sozialarbeiters werden die Wiedereingliederung vorbereitet, evt. eine notwendige Wohnungsauflösung eingeleitet oder Stellenbewerbungen geschrieben. Die externen Fachleute, die das 7-köpfige, eigens für den Strafvollzug ausgebildete Gefängnispersonal bei ihrer Arbeit unterstützen, leisten einen wertvollen Beitrag.

Das oft leichtfertig als Hotel bezeichnete Gefängnis verdient diese Bezeichnung keinesfalls, auch wenn die Unterkunft angenehm ist. Nach meinem nur kurzen Abstecher kann ich bestätigen, dass der Himmel draussen blauer, die Luft reiner ist und sich der Geist freier fühlt.

Bei unserer nächsten Unterkunft kann wohl auch nicht von Hotel gesprochen werden, doch auch hier ist die Auslastung überdurchschnittlich.

Swissint

Über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus bekannt ist das Ausbildungszentrum SWISSINT, bei der Kaserne Wil. Auch wenn das Containerdorf manchmal leer steht, hier kann sich kein müder Wanderer zur Ruhe legen, denn das Camp wird einzig zu Ausbildungszwecken genutzt. Freiwillige Schweizer Bürger, die sich auf KFOR Einsätze vorbereiten oder Staboffiziere aus aller Welt sind im Dorf temporär untergebracht. Die wehenden Fahnen beim Haupteingang zeigen uns stets an, welche Nationen momentan bei uns logieren.

Hotel Graben

Weit herum bekannt für die exquisite chinesische Küche ist das Restaurant „Jade Garden“ im Hotel Graben an der Riedenstrasse. Es wird seit zwei Jahren von der Familie Ngo Yan geführt. Doch ein freies Bett suchen Sie hier vergebens, denn die Zimmer sind alle langfristig an die Pilatus Flugzeugwerke vermietet. Meeresblick, wie oft in Ferienprospekten angeboten wird, bietet der Graben zwar nicht, dafür haben alle Zimmer einen Wintergarten.

DH

Der Weg ist das Ziel

Wanderwege und Pilgerströme

In diesem Jahr werden in unserem Kanton neue Wanderwegtafeln montiert. Die neue Beschilderung der 286 offiziellen Wanderrouten wird schweizweit vorbildlich sein und soll unser Wegnetz über die Kantons-grenzen hinaus bekannt machen.

Laut einer repräsentativen Umfrage ist für mehr als die Hälfte der Sommergäste in der Schweiz Wandern der Hauptgrund ihres Ferienaufenthaltes. Ein gut signalisiertes Wegnetz ist nicht nur die Visitenkarte der „Wanderwegler“ und Touristiker der Region, sondern hilft Ortsunkundigen sich zu orientieren und auch Einheimischen bei Wetterumschlägen sicher zum Ziel zu finden.

Wanderwege

CH	62400 km	1,3 km/km ²
Kt. NW	600 km	2,2 km/km ²
Oberdorf	47 km	2,9 km/km ²

Human powered mobility (Fortbewegung durch menschliche Muskelkraft) ist im Trend. Wandern, biken, joggen, Nordic-walken, Inline-skaten usw. sind gesundheitsfördernde, sinnvolle und umweltverträgliche Sportarten. Insbesondere dieses Jahr, dem UNO-Jahr des Sportes, lanciert durch Alt-Bundesrat Adolf Ogi, finden zahlreiche Aktivitäten statt. Unsere Wege sind nach gesamtschweizerischen Richtlinien markiert. Die Wanderzeiten werden vom SAW (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege) einheitlich berechnet und nicht durch Ablaufen der Route gemessen. Im Flachen wird eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 4,2 km/h angenommen. Zu- und Abschläge werden bei Steigung und Gefälle berücksichtigt. Natürlich sind Pausen nicht mit eingerechnet.

Wegkategorie, Anforderung an die körperliche Verfassung und notwendige Ausrüstung werden bereits in der Beschilderung ausgedrückt.

Wegweiserstandorte

Von den 700 Wegweiserstandorten in NW sind 36 auf unserem Gemeindegebiet. Der höchstgelegene ist auf dem Buochserhorn, 1806 m, der tiefstgelegene am Aawasser, 457 m. Insgesamt stehen 136 Wegweisertafeln in Büren und Oberdorf.



Jakobspilger

Im Nordwesten Spaniens liegt ihr Ziel: Santiago de Compostela. Dort, wo im 9. Jh. das Grab (lat. compostum) des Apostels Jakobus d.Ä. (Santiago) entdeckt wurde. Der Legende nach liess der spanische König Alfonso II. eine Kirche über dem Grab erbauen. Tausende und abertausende Pilger strömen seither quer durch Europa zur heiligen Stätte.

Eine kurze Strecke des Pilgerweges liegt in unserer Gemeinde, gekennzeichnet durch die braunen Schilder „Jakobsweg“. Von Einsiedeln her kommend führt der Weg über den Ennerberg, beim Hostettensteg über das Aawasser, überquert die Kantonsstrasse, vorbei an der Mühlematt-Kapelle, lässt er das Schul- und Gemeindehaus rechts liegen und führt weiter

zur St. Heinrich-Kapelle. Dann via Kollegi über Stans und Ennetmoos/St. Jakob zum Flüeli Ranft. Das einheitlich ausgeschilderte Wegnetz quer durch die Schweiz, vom Bodensee bis zum Genfersee, lädt zum etappenweisen oder ganzheitlichen Begehen ein. Ein vielfältiges Erlebnis vorbei an Kulturstätten, mittelalterlichen Siedlungen, über alte Brücken und Wege. Da und dort stösst man auf Kapellen, Gasthäuser, Herbergen oder Spitäler mit Namen St. Jakob. Orte, die auf die Bedürfnisse und Nöte der Pilger hinweisen.

In vielen Schilderungen wird die Kleidung der Pilger typisiert. Sie war seit jeher nichts anderes als die praktische Kleidung eines Reisenden. Ein weiter Mantel, der vor Regen und Kälte schützte und das Gehen nicht behinderte, ein breitkrempiger Hut als Schutz vor Hitze und Nässe, ein Pilgerstab zur Stütze auf schwierigen Strecken und als wirksame Abwehr gegen Wölfe und übles Gesindel. Der Lederbeutel jedoch, nie geschlossen als Zeichen des guten Glaubens, an einem Riemen über der Schulter getragen, mit wenig Brot und Wein gefüllt, der Kürbis als Trinkflasche und schliesslich die Jakobsmuschel, sind eindeutige Zeichen der Pilger, die ihnen Zutritt in die Herbergen verschafften.

Heute nehmen sich wieder vermehrt moderne Menschen Zeit für den Jakobsweg, ganz im Sinn des Weges, wie es Karlfried Graf Dürckheim in einem Gedicht wunderbar ausgedrückt hat:

„Auf dem Weg kommt man nie an. Dass man dem Ziel näher kommt, merkt man daran, dass es immer ferner rückt, bis man begreift, dass der Weg selbst das Ziel ist ...“

DH

Bier, Bad und „Blutt Lupf“

Bierbrauerei Bad und Wirtschaft Imfeld, Oberdorf

Im 19. Jahrhundert brauten noch rund ein halbes Dutzend Bierbrauereien durstlöschenden Gersentensaft in Nidwalden. Die jährliche Produktion lag bei rund 12'000 Hektolitern. Bei der damaligen Bevölkerung von knapp 12'000 Leuten könnte man annehmen, dass die Sommer sehr heiss und die Kehlen wohl sehr trocken waren. Auch in Oberdorf, auf dem Hof Bad, wurde eine Bierbrauerei betrieben. Zudem wird in alten Akten auf eine Badestube hingewiesen.

Die Daten zu belegen, hat sich als recht schwierig herausgestellt, da sich Angaben in alten Zeitungsberichten zum Teil widersprechen. Trotzdem sei dies ein Versuch, ein Stück bewegte Lokalgeschichte wiederzugeben.

Laut Landratsbeschluss vom 11. Juni 1865 erhält Melchior Fischer, Brauerei Bad, das Ausschankrecht seines gebrauten Bieres. Das Wirtepatent kostet Fr. 25.– jährlich. Ausschank von Most und Schnaps ist untersagt. Melchior Fischer führt die Brauerei bis 1872.

Dann geht der Betrieb über zu Jakob Amstad, der im gleichen Jahr zum Bockbier einlädt. Er verlängert sein jährliches Patent im Juni 1873, doch bereits am 16. August kommt es zum Schuldenruf und schliesslich zum Konkurs. Die Brauerei wird zum Verkauf ausgeschrieben.

Das Wirtepatent geht auf das Nachbargrundstück Imfeld, in der Allmend, über. Johann Imfeld führt das Wirtshaus ab 1874. Die Gaststätte liegt jetzt direkt an der Strasse nach Engelberg. Kutscher und Reisende auf dem

Weg in den aufstrebenden Kurort können sich hier erfrischen. Den Badefreuden und dem Reinlichkeitstrieb kann im hauseigenen Bad nachgekommen werden. Der beliebte Treffpunkt wird im Volksmund deshalb auch „Blutt-Lupf“ genannt. Doch bereits steht wieder ein Besitzerwechsel an.

Am Sonntag, 6. Juli 1879 eröffnen die Gebrüder Vonmatt, Oberdorf, die Bierbrauerei mit musikalischer Unterhaltung. Wahrlich eine bewegte Geschichte ...

Laut „Unterwaldner“ vom 21.6.1899 erhalten 100 Wirtschaften im Kanton die jährliche Bewilligung. Das heisst, dass pro 120 Einwohner eine Wirtschaft zu stehen kommt. Ungefähr ein Dutzend sind ausschliesslich Fremdenetablissemments.

Dem abgedruckten Inserat können wir entnehmen, dass bis 1917 die Familie Kuster das „Imfeld“ führt, welches anschliessend von den Schwestern Christen übernommen wird.

Letztmals erhält Familie Burkhard Christen im Mai 1920 das Wirtepatent für das Restaurant „im Feld“. Kosten: Fr. 60.–.

Die zwei in den Berg gehauenen Tuffsteinkeller auf der Liegenschaft Bad, der ursprünglichen Brauerei, wurden nach der Verlegung der Wirtschaft ins Imfeld lange Zeit als Käse- und Mostlager genutzt. Im Kriegsjahr 1939 soll sogar der Kirchenschatz von Stans wenige Tage im Steingewölbe versteckt gelegen haben. Der Jahrhundertsturm „Lothar“ hat jedoch das deckende Holzgebäude weggeblasen und durch eindringendes Wasser, Kälte und Frost wurden die Gewölbe zerstört.

In der früheren Wirtschaft Imfeld wurde eine Rechenmacherei eingerichtet. Heute dient das Gebäude einer Werkstatt.

DH

Mustrinfet
im Restaurant zum „Imfeld“, Oberdorf
Sonntag, den 11. November 1907
musikalische Unterhaltung!
Mit höchster Empfehlung!
Familie Kuster
Während den warmen Wästen des bis her gebräuteten
Gutweins und empfehle diesen unsere Musikanten
besens. Obige
Empfehlung!
Begründung auf obige Anzeige machen wir hiermit
bekannt, dass wir die Wirtschaft „Imfeld“ in Oberdorf
längst erworben haben.
Es wird unser Bestreben sein, die warmen Wästen auch
fartherhin gut zu bedienen und anzubieten wie aus
Schweizer Wästen.

Wichtiges in Kürze

aus der Politischen Gemeinde

Krankenabteilung des Waffenplatzes

Mit der Sanierung, dem Um- und Anbau der Kaserne Wil wird im September 2005 begonnen. Die Bauarbeiten haben eine Verlegung der Krankenabteilung des Waffenplatzes Wil notwendig gemacht. In der Zivilschutzanlage Oberdorf konnte eine Übergangslösung während der einjährigen Bauzeit auf dem Waffenplatz gefunden werden. Die Modalitäten für diese Nutzung sind in einem zwischen der Gemeinde und der Waffenplatzverwaltung abgeschlossenen Mietvertrag festgehalten. Während der Belegung der Anlage durch die Waffenplatzverwaltung finden die Übungen des Zivilschutzes auf anderen Zivilschutzanlagen im Kanton statt.

Sanitätsposten im Schulhaus Oberdorf

Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Schulanlage Oberdorf wurde die weitere Nutzung des Sanitätspostens im Schulhaus Oberdorf, welcher sich im Eigentum der Politischen Gemeinde befindet, thematisiert. Das kant. Amt für Bevölkerungsschutz hat seine Zustimmung zur Aufhebung des Sanitätspostens als Schutzanlage gegeben. Ebenfalls Zustimmung zu dessen Aufhebung erteilte der Gemeinderat. Der Gemeinderat knüpfte diese an Bedingungen. Danach hat der Rückbau zu Lasten der Schulgemeinde zu gehen, und der Politischen Gemeinde ist ein Benützungsrecht über einen

Reserveraum im Bereich des Sanitätspostens zuzustehen.

Erdbebenprävention

Das Erdbebenrisiko darf auch bei uns nicht unterschätzt werden. Es besteht zwar keine akute Gefährdung. Doch ein gewisses Risiko ist vorhanden. Im Sinne einer verstärkten Erdbebenprävention durch verbesserte, erbebensichere Bauweise ist die SIA-Norm 261, Erdbeben, überarbeitet worden. Diese Norm ist verbindlich. Deren Anwendung erfordert rechtzeitig die Planung von konzeptionellen und konstruktiven Massnahmen bei Wohnhausneubauten und bei Bauten mit entsprechendem Publikumsverkehr, was zwangsläufig auch Auswirkungen auf die von der Sachversicherung zu beurteilenden Neubauten haben wird. Als Folge davon müssen sich die Gesuchsteller für die erwähnten Neubauten bereits in den Baugesuchsunterlagen über die vorgesehenen konzeptionellen Massnahmen in den Baugesuchsunterlagen ausweisen. Nur so können Verzögerungen im Baubewilligungsverfahren verhindert werden.

Kommissionen

Bedingt durch den Wegzug von Kommissionsmitgliedern aus unserer Gemeinde mussten vom Gemeinderat für den Rest der Amtsdauer bis 2006 Ersatzwahlen vorgenommen werden. Als neues Mitglied in die Vormundschafts- und Sozialkommission

wurde Frau Rosmarie Hubacher-Beugger, Schulhausstr. 10, 6370 Oberdorf, gewählt.

Für die Friedhofskommission Büren hat die politische Gemeinde Oberdorf ein verbindliches Vorschlagsrecht. Der Gemeinderat hat dem Kapellrat Büren Josef Zumbühl-Emmenegger, Schulhausstr. 5, 6370 Oberdorf, vorgeschlagen.

Wy

Biometrischer Schweizer Pass Einführung frühestens im September 2006

Wer nach dem 26. Oktober 2005 ohne Visum in die USA will, braucht einen vor diesem Datum ausgestellten Pass des Modells 03.

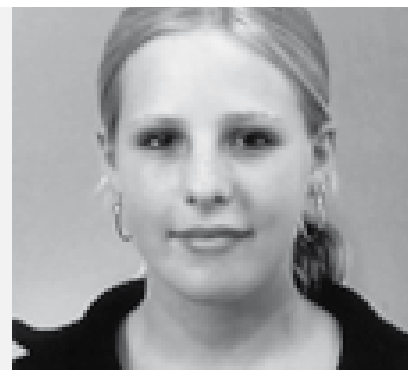
Die Verschiebung der Einführung des biometrischen Schweizer Passes hat Konsequenzen für Schweizerinnen und Schweizer, die vom 26. Oktober 2005 bis zum 1. September 2006 im Rahmen des so genannten „Visa-Waiver-Programms“ ohne Visum in oder durch die USA reisen wollen. Schweizer Pässe des Modells 03, die vor dem 26. Oktober 2005 ausgestellt werden, werden auch nach dem 26. Oktober 2005 für eine visumfreie Reise in oder durch die USA akzeptiert. Wer den Pass 03 will, sollte ihn möglichst bald, spätestens aber Mitte September 2005, persönlich bei der Gemeindeverwaltung beantragen und dazu ein Passfoto mitbringen.

Unsere neue Lehrtochter stellt sich vor

Mein Name ist Stefanie Gander. Ich wohne in Ennetmoos.

In meiner Freizeit halte ich mich gerne im Freien auf und unternehme viel mit meinen Kolleginnen. An heissen Sommertagen bin ich oft am See oder in der Badi anzutreffen. Im Winter bereitet mir das Skifahren besondere Freude. Ab und zu lese ich gerne ein spannendes Buch.

Am 8. August 2005 beginne ich meine Lehre als Kauffrau bei der Gemeindeverwaltung Oberdorf. Ich freue mich sehr auf den Lehrbeginn und auf einen ersten Kontakt mit Ihnen am Schalder oder am Telefon.



Abwasserentsorgung

Die neue Gebührenverordnung

Die Gemeindeversammlung vom 26. November 2003 hat das neue Entwässerungsreglement genehmigt. Nun liegt auch die neue Gebührenverordnung vor, die die Gemeinde Oberdorf zusammen mit fünf anderen Gemeinden erarbeitet hat.

In Art. 44 des Entwässerungsreglements ist der Gemeinderat ermächtigt und beauftragt worden, die Gebühren jährlich zu überprüfen und in Anwendung des Kosten- und des Verursacherprinzips den geänderten Verhältnissen anzupassen.

Verursachergerechte Finanzierung

Unter einer verursachergerechten Finanzierung in der Abwasserentsorgung versteht man die rechtzeitige Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Sicherstellung des Unterhaltes, der Sanierung, Erneuerung und Wiederbeschaffung der Entwässerungsanlagen. Die erforderlichen Massnahmen sollen mit Gebühren finanziert werden. Dies wird insbesondere in Art. 60a des Gewässerschutzgesetzes verlangt. Danach sind die Gemeinden verpflichtet, die langfristige Finanzierung für den Ersatz ihrer Anlagen über Rückstellungen sicherzustellen. Es gilt dabei zu beachten, dass gegenüber der heutigen Finanzierung bei Erneuerungen von Entwässerungsanlagen keine Subventionen mehr fließen werden. Ebenfalls muss davon ausgegangen werden, dass die einmal bezahlten Anschlussgebühren in Zukunft stark rückläufig sein werden, da die Anschlussdichte bereits sehr hoch ist und sich die Anschlusspflicht vor allem auf Neu- und Umbauten beschränken wird. Schliesslich ist zu berücksichtigen, dass die Finanzierung der Abwasserentsorgung nicht mehr



mittels Steuergeldern erfolgen darf. Folglich musste ein neues Finanzierungskonzept entwickelt werden, mit welchem die langfristige Finanzierung des Unterhaltes und der Wiederbeschaffung der Entwässerungsanlagen gewährleistet werden kann. Dies wird zwangsläufig Einfluss auf die Höhe der jährlich wiederkehrenden Betriebsgebühren haben.

Entwässerungsanlagen

Mit Entwässerungsanlagen sind das Kanalisationsleitungsnetz, Sonderbauwerke, die Abwasserreinigungsanlage ARA und die relevanten Fliessgewässer gemeint. Alleine für das Kanalisationsleitungsnetz der Gemeinde Oberdorf wird heute mit einem Wiederbeschaffungswert von 18 Mio. Franken gerechnet. Erfahrungsgemäss müssen die Kanalisationsleitungen in der Regel nach 70 Jahren ersetzt werden.

Ziele der Gebührenverordnung

Bei der Erarbeitung der neuen Gebührenverordnung sind folgende Ziele zu Grunde gelegt worden:

- Die entstandenen Kosten sollen von den tatsächlichen Verursachern getragen werden.
- Die Gebühreneinnahmen müssen die Kosten der Abwasserentsorgung decken.

- Der Vollzug des Gebührensystems darf keinen erheblichen administrativen Aufwand verursachen.

- Das Gebührensystem muss für die Gebührenpflichtigen nachvollziehbar sein.

- Die Entwässerung von Dachflächen, Vorplätzen oder Strassen wird gebührenpflichtig.

Anschluss- und Betriebsgebühren

Wie bis anhin werden eine einmalige Anschlussgebühr und jährliche Betriebsgebühren erhoben. Die Anschlussgebühr ist für den Einkauf in die bestehende Infrastruktur zu leisten und wird beim Anschluss an die öffentlichen Entwässerungsanlagen erhoben.

Die Betriebsgebühren sind jährlich wiederkehrend und dienen der Deckung des Betriebs, des Unterhaltes sowie der Erneuerung und Wiederbeschaffung der gemeindeeigenen Entwässerungsanlagen sowie des jährlichen Betriebskostenbeitrags an die ARA Rotzwinkel. Sowohl die Anschlussgebühr wie auch die Betriebsgebühren werden auf der Basis des Schmutzwasser- und des Regenwasserabflusses erhoben.

Weiteres Vorgehen

Nach der Verabschiedung der neuen Gebührenverordnung durch den Gemeinderat wird diese im Amtsblatt publiziert, weil sie dem fakultativen Referendum untersteht. Wird dieses nicht ergriffen und erteilt der Regierungsrat seine Genehmigung dazu, so tritt die neue Gebührenverordnung am 1. Januar 2006 in Kraft. Alle im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Gebührenverordnung noch nicht in Rechtskraft erwachsenen Baugesuche werden dann betreffend die Anschlussgebühr nach der neuen Gebührenverordnung abgerechnet. Die Betriebsgebühr wird erstmals im Jahr 2007 (Verrechnungsperiode März 2006 – März 2007) nach der neuen Gebührenverordnung in Rechnung gestellt.

Wy

Informationen über die Wasserversorgung Stans

Werkadresse:	Wasserversorgung Stans Fronhofenstrasse 8 6370 Stans
Werkleitung:	Thedy Christen Telefon: 041 610 83 29 Natel: 079 642 29 48 E-Mail: wastans@bluewin.ch
Versorgte Einwohner:	9435
Herkunft des Wassers:	Aus Quellen: 95 % Aus Grundwasser: 5 %
Behandlung des Wassers:	Quellwasser: mittels UV Anlage Grundwasser: keine Behandlung
Hygienische Beurteilung:	Diemikrobiologischen Probenlagen bei den Untersuchungen innerhalb der gesetzlichen Vorschriften.
Chemische Beurteilung:	Wasserhärte: 17.00 - 21.00 Nitratgehalt: 4.20 - 5.50
Besonderes:	Qualitätssicherung mit Genehmigung des Labors der Urkantone

Veloinvasion in unserer Gemeinde

zum Plausch und für einen guten Zweck

Am Sonntag, 22. Mai erlebte Oberdorf eine Veloinvasion. Grund dafür war der 5. Zentralschweizer Velohelmtag der Suva.

Unter Radlerinnen und Radlern hat er bereits seit Jahren einen guten Ruf, der Zentralschweizer Velohelmtag, welcher jeweils von SuvaLiv durchgeführt wird. Die fünfte Austragung fand auf den Strassen von Stans, Buochs und Oberdorf statt. Ausgangspunkt war die Sporthalle Eichli in Stans. Auf zwei Routen konnten die Velofahrerinnen und -fahrer ihren Fitnessstand unter Beweis stellen. Mit diesem Anlass wollte die Suva in erster Linie auf den Sinn des Velohelm-Tragens hinweisen. Jeder gefahrene Kilometer kam auch der „Fragile Suisse“ zu Gute. Dafür überweist nämlich die Suva 20 Rappen an diese Vereinigung, die sich für Personen mit Hirnverletzungen einsetzt.

Ins Zeug gelegt

Die aus Fahrerinnen und Fahrern aller Alterskategorien bestehende Velogemeinde hat sich tüchtig ins Zeug gelegt. Bis am Abend waren auf den beiden Routen in und um Oberdorf schätzungsweise 5000 Personen mit Velo und Helm unterwegs und erstrampel-

ten 40'000 Kilometer, eine respektable Leistung, angesichts des wechselhaften und teilweise regnerischen Wetters. So kann zu Recht gesagt werden, dass die Nidwaldnerinnen und Nidwaldner – und wohl auch viele Velobegeisterte aus unserer Gemeinde – ein sportliches Volk sind.



Radwegplanung Oberdorf

Radwegerschliessungen Ost und West

Das kantonale Radwegkonzept stammt aus dem Jahre 1983. Es wurde seither verschiedentlich ergänzt und angepasst. Auffallend ist, dass die Linienführungen durch die Gemeinde Oberdorf immer wieder zu lebhaften Diskussionen Anlass gaben. Im März 2004 verlangte Landrat Norbert Furrer, Stans, die Überarbeitung des Radwegkonzeptes. Die Motion ist vom Landrat teilweise gutgeheissen worden. Was die Route Wilbrücke – Hostetten – Bürerbrücke betrifft, so wurde die Motion in ein Postulat umgewandelt. Damit begann erneut die Suche nach vernünftigen und verhältnismässigen Lösungen.

Worum geht es beim Radwegkonzept?

Eine möglichst direkte und sichere Verbindung zu den Zentren (von Ort zu Ort) zu schaffen, ist das Hauptziel des Radwegkonzeptes. Vorrang sollen der Berufs- und Schülerverkehr haben. Das Radwegkonzept gibt aber kaum eine befriedigende Antwort, was die Entflechtung des Fahrzeug- und Zweiradverkehrs innerhalb der Zentren anbetrifft. Zwischen den Radwegerschliessungen Ost und West in der Gemeinde Oberdorf bestehen nach Meinung des Gemeinderates enge Zusammenhänge. Deshalb setzt sich der Gemeinderat für eine gesamtheitliche Beurteilung ein.

Radwegerschliessung Ost

Gemäss geltendem Radwegkonzept hat die Radwegerschliessung Ost via Niederbüren zu erfolgen. Der Kanton favorisiert eine solche entlang der Kantonsstrasse KH2, wo auch die nicht mehr funktionierende Entwässerung saniert werden müsste.

Aufgrund der im Jahre 2005 durchgeführten Verkehrszählung ist aber keine eigentliche Bestvariante auszumachen. Bei einer Realisierung der Variante entlang der Kantonsstrasse könnte kaum mit einer Umlagerung des Fahrradverkehrs auf diese Strecke gerechnet werden, da für diesen Streckenabschnitt weiterhin andere Alternativen offen stehen würden. Die vom Kanton vorgeschlagene Variante entlang der KH2 weist gemäss Verkehrszählung sehr wenige Benützer auf. Der Gemeinderat ist hier der Meinung, dass die Variante via Niederbüren weiter verfolgt werden soll. Eine Linienführung entlang der Kantonsstrasse würde in krassem Missverhältnis von Kosten und Nutzen stehen und hätte einen beträchtlichen Kulturlandverlust zur Folge.

Radwegerschliessung West

Bei der Radwegerschliessung West stehen zwei Varianten zur Diskussion, nämlich „St. Heinrich“ und „Bünt“. Bei der Variante „St. Heinrich“ würde der Radweg ab der Schmiedgasse entlang der Sportanlage des Kollegiums nach St. Heinrich und von dort nach Dallenwil-Wolfenschiessen führen. Um diesen Radweg aus dem Wohnquartier Feld zu erreichen, müsste die Engelbergstrasse überquert werden. Die Variante „Bünt“ sieht vor, den Radweg entlang des neu zu erstellenden Trasseebaues der Zentralbahn, auf der Seite des Hauptsiedlungsgebietes des Ortsteiles Oberdorf, zu erstellen. In Stans wäre der Endpunkt dieser Variante auf der Engelbergstrasse resp. beim Bahnhof Stans. Sie würde auch einen Teilabschnitt der östlichen Radwegverbindung integrieren. In Bezug auf die Sicherheit, die Anbindung des Siedlungsgebietes des Ortsteiles Oberdorf und auf den Landbedarf sieht der Gemeinderat Vorteile in der Variante „Bünt“.

Radwegerschliessungen aus der Sicht der Gemeinde Oberdorf

Die Vorschläge des Kantons für die Radwegerschliessungen von Ost und West in der Gemeinde Oberdorf hätten für die Politische Gemeinde Oberdorf Kosten von über Fr. 2'200'000.00 zur Folge, trotzdem sich die Radwegerschliessungen Ost und West gegenseitig konkurrenzieren und auf die Bedürfnisse der Standortgemeinde nur marginal Rücksicht nehmen. Der Gemeinderat hofft, dass es zu einer einvernehmlichen Lösung kommen wird. Dabei hat die Fuss- und Radwegerschliessung West für den Gemeinderat Oberdorf absolut erste Priorität.

*Planungschef
Hermann Suppiger*

Park + Ride-Konzept

Die Kantone Obwalden und Nidwalden haben gemeinsam einen Auftrag zur Erarbeitung eines Park+Ride-Konzepts erteilt. Die Gemeinden sind in diesem Zusammenhang um ihre Anliegen und Erwartungen angefragt worden. Der Gemeinderat Oberdorf hat sich dahingehend geäussert, dass an zentralen Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs genügend günstige Parkierungsmöglichkeiten vorzusehen sind. Die Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel hänge, nebst Park+Ride, besonders mit einem gut abgestimmten Fahrplan zwischen Bahn und Postauto zusammen.

Zentrumsbildung in Wil, Oberdorf

„Man muss sich beeilen, wenn man noch etwas sehen will“

Paul Cézanne, der bekannte französische Impressionist, nimmt mit dieser Aussage Bezug auf einen ständig stattfindenden Denk- und Entwicklungsprozess in unserer Welt. Denn: Der Mensch ist ein Leben lang mit Veränderungen konfrontiert und muss versuchen, damit umzugehen. Dies gilt auch für die Raumgestaltung und Raumnutzung in Wil, Oberdorf, aber vielleicht nicht im Tempo von Cézanne.

Der Denk- und Entwicklungsprozess hat am 24. November 1999 begonnen und führte zu folgenden Überlegungen: Eine Zentrumsbildung kann nur in enger Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung und Behörden entstehen und wachsen. Ein Zentrum muss einen bedeutenden Wohnanteil aufweisen und kann eine Chance für die Entwicklung einer Gemeinde sein. Die Einwohnerinnen und Einwohner sollten sich gewohnheitsmässig dorthin gezogen fühlen und sich dort gerne aufhalten. Oder anders gesagt: Ein solcher Ort sollte zum gern besuchten Treffpunkt werden.

An der Gemeindeversammlung vom 22. November 2000 wurde der Antrag des Gemeinderates, das Vorhaben „Zentrumsbildung in Wil“ zu starten, gutgeheissen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger äusserten sich dazu teilweise auch kritisch. Kritische Äusserungen fielen vor allem bezüglich der Wahl des Standortes für ein Zentrum. Die vorgeschlagene Zentrumsbildung wurde auch in Frage gestellt, weil Oberdorf über 150 Jahre nie ein Zentrum hatte und schon immer eine sehr zersiedelte Gemeinde gewesen sei.

Was ist in der Zwischenzeit geschehen?

Im Jahre 2001 fand über das Gebiet Landsgemeindeplatz / Wil ein Projektwettbewerb statt, welcher zur Einzonung der Parz. 91 und 151 führte. Die Überbauung dieser Parzellen wurde auf der Basis eines bewilligten Gestaltungsplanes in Angriff genommen. Der Gestaltungsplan darf als Grundlage in Richtung Zentrumsbildung bezeichnet werden, sind doch da-



rin nebst den Baubereichen die gestalterischen Elemente für die Bauten resp. für die Umgebung, die Zufahrtswege und die erforderlichen Ausnützungszifferumlagerungen festgelegt worden.

Als weiterer Schritt darf die Miete des Landsgemeindeplatzes durch die Politische Gemeinde Oberdorf bezeichnet werden. Damit wurde der Weg für eine breitere Nutzung dieses Platzes geebnet.

Seither haben auf dem Landsgemeindeplatz verschiedene

Veranstaltungen stattgefunden. Besonders erwähnt sei die 1. Augustfeier im Jahre 2004 als Startveranstaltung. Die bisher durchgeführten Anlässe liessen die Möglichkeiten dieses Platzes erkennen. Weitere Anlässe werden folgen.

Wie geht es weiter?

Eine Zentrumsbildung ist nicht eine Sache mit einem klaren Abschlussstermin. Ein schrittweises Vorgehen mit Ausdauer und Geduld ist angesagt, geht es doch hier nicht nur um Fragen der Verhältnismässigkeit in ökonomischer und ökologischer Hinsicht, sondern vielmehr auch darum, wie die Weichen für die Zukunft gestellt werden sollen.

So wurde die Erarbeitung eines Entwicklungsleitbildes für den Ortsteil Oberdorf an ein externes Planungsbüro in Auftrag gegeben. Es besteht die Absicht, dessen Ergebnisse der Bevölkerung vorzustellen resp. die Umsetzung in mehreren Etappen vorzubereiten. Also gibt es in planerischer und kommunikativer Hinsicht noch viel zu tun. Packen wir es gemeinsam an.

*Planungschef
Hermann Suppiger*

Fronleichnam 2005

Die kirchliche Feierstunde am Fronleichnamstag fand auf dem Landsgemeindeplatz in Wil statt. Prozessionsweise zogen die Pfarreiangehörigen aus Stans, Oberdorf und Büren, begleitet von Fahnen und Musik, dorthin zum gemeinsamen Gottesdienst. Sie wurden darin bestärkt, dass das Leben mit Christus an Sinn und Tiefe gewinnt.



Wandern in Maria-Rickenbach

im Gebiet mit dem dichtesten Feuerstellennetz

Die Wandersaison ist bereits voll im Gang. Rechtzeitig auf deren Beginn konnte in Maria-Rickenbach das dichteste Netz betreuter Feuerstellen in Betrieb genommen werden. Am 10. Juli 2005 fand die offizielle Eröffnung statt. Schauen Sie sich die Sache an!

Im Gebiet zwischen Buochserhorn, Musenalp und Haldigrat befinden sich viele schöne Plätzchen mit herrlichen Ausblicken in die Alpen- und Bergwelt. Gott sei Dank können diese ab Maria-Rickenbach über gut unterhaltene Wanderwege ohne grosse Mühe erreicht werden. Wie das Amen in der Kirche gehört zu jeder Wanderung aber auch eine ausgiebige Rast. Auf einem gepflegten Rastplatz zu verschlafen, sich auszuruhen, die Umgebung, die Tier- und Pflanzenwelt zu bestaunen, das ist der Wunsch der meisten Wanderer. Wenn dann noch die Möglichkeit besteht, sein Grillgut auf den Rost zum Bräteln zu legen, dann wird die Wanderung für Kinder und Erwachsene zum bleibenden Erlebnis, zum kleinen Fest. Strapazen und Mühe sind schnell vergessen.

Von der Idee zum Konzept

„Schaffen wir diese Möglichkeiten“, dachten sich die Verantwortlichen von Tourismus Niederrickenbach und schritten zur Tat. Sie hielten Ausschau nach möglichen Standorten, machten sich Gedanken über die Ausstattung der Plätze, verhandelten mit den Äplern, gingen auf Sponsorsuche und setzten die Idee mit den Feuerstellen um. So entstand das dichteste Netz betreuter Feuerstellen in der Schweiz. Tourismus

Niederrickenbach ist überzeugt, dass damit der sanfte Tourismus gefördert wird. Gleicher Meinung sind auch die Bewilligungsbehörden. Sie gaben „grünes Licht“ für das Vorhaben.

12 Feuerstellen

Die 12 Feuerstellen sind im Wandergebiet von Niederrickenbach verteilt. Dieses erstreckt sich über die Gemeinden Oberdorf, Beckenried und Wolfenschiesen. Das Feuerstellenprojekt ist in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Äplern realisiert worden. Diese betreuen und pflegen die Feuerstellen, werden dafür besorgt sein, dass jeweils

dorthin und alle wichtigen Details dazu aufgelistet. Dieser kann bei der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach (Telefon 041 618 17 35) bezogen werden. Informationen finden Sie auch im Internet unter www.maria-rickenbach.com

Dank

Eine Idee lässt sich nicht nur mit Idealismus und Fronarbeit verwirklichen. Es braucht immer auch Leute, welche eine solche Idee mittragen und finanziell unterstützen. Den Äplern und allen Sponsoren gehört ein besonderer Dank.



genügend trockenes Feuerholz bereit steht und auf den Rastplätzen Sauberkeit herrscht. A propos Sauberkeit wird aber davon ausgegangen, dass es in erster Linie Sache der Benutzer ist, die Feuerstellen nach der Rast in geordnetem Zustand wieder zu verlassen. Oder anders gesagt: So wie ich den Rastplatz gerne antreffen möchte, so lasse ich ihn beim Weggehen zurück.

Flyer

Tourismus Niederrickenbach hat in einem Flyer die Standorte der Feuerstellen, die Wanderrouten

Wallfahrtsort

Mit einer Wanderung in die Umgebung von Maria-Rickenbach lässt sich auch gut der Besuch in der Wallfahrtskirche zum persönlichen stillen Gebet oder zum geführten Gottesdienst verbinden. Der Wallfahrtsort Maria-Rickenbach ist eine Oase der Ruhe, ein spirituelles Kleinod. Hier haben Menschen seit Jahrhunderten Trost und Stärkung gefunden. Dieser Ort darf nicht in Vergessenheit geraten. Tragen wir Sorge dazu.

Erschliessung Niederrickenbach

Wie weiter?

Das Positive vorweg: Der Landrat hat an seiner Sitzung vom 22. Dezember 2004 an die Luftseilbahn Dallenwil – Niederrickenbach (LDN) einen jährlichen Betriebsbeitrag von Fr. 150'000.– resp. Fr. 140'000.– für die Jahre 2005 und 2006 zugesichert. Nachdem sich der Pulverdampf über diesem Geschäft in der Zwischenzeit verflüchtigt hat, greift der Gemeinderat das Dauerthema „Erschliessung von Niederrickenbach“ erneut auf.



Nach geschlagener Schlacht im Landrat vom 22. Dezember 2004 hätte man als Aussenstehender den Eindruck gewinnen können, dass es der Gemeinde Oberdorf gut angestanden wäre, auch einen Betriebsbeitrag an die LDN zu sprechen. Damit hätte eine emotionale Diskussion umgangen werden können. Zwar gilt die LDN seit dem 28. November 2001 als weiteres kantonales Verkehrsangebot im Sinne von Art. 11 des Verkehrsgesetzes. Damals wurde vom Landrat ein minimaler Kostendeckungsgrad von jährlich 60 % festgelegt. Dieser wurde auch für die Vorlage vom 22. Dezember 2004 erreicht. Es mutet deshalb seltsam an, dass die Aufnahme der LDN ins Angebot des öffentlichen Verkehrs in Zukunft nur mit einer Kostenbeteiligung der Gemeinde erfolgen könne, während dieses Erfordernis für andere Verkehrsangebote nicht notwendig ist.

Wenn man den Entscheid des Landrates vom 22. Dezember 2004 betrachtet, so muss von einem politischen Entscheid gesprochen werden.

Für den Gemeinderat bleibt die Erschliessung des Ortsteiles

Niederrickenbach, wie bereits erwähnt, ein Dauerthema, denn im Dezember 2012 läuft die bestehende Konzession und Betriebsbewilligung für die Luftseilbahn aus. Nach Meinung der Eigentümerin, der Kapellstiftung Maria Rickenbach, muss die LDN auf diesen Zeitpunkt hin die Luftseilbahn vollständig ersetzen oder durchgreifend erneuern. Die in den nächsten Jahren anstehende Sanierung bzw. der Neubau für die Konzessionserneuerung vermag die Kapellstiftung ohne öffentlichen Investitionsbeitrag und Investitionshilfe nicht alleine durchzuführen. Aufgrund dieser Ausgangslage sowie der Neuen Regionalpolitik des Bundes muss sich der Gemeinderat Oberdorf jetzt über die künftige Funktion und die Erschliessung des Ortsteiles von Niederrickenbach Gedanken machen. Für den Gemeinderat stellen sich somit folgende Fragen: In welchem Ausmass ist eine Sanierung der LDN erforderlich? Welche Investitionen müssen kurzfristig in die Infrastruktur getätigt werden, welche können später in Angriff genommen werden? Welche Voraussetzungen bzw. Bedingungen müssen erfüllt sein, damit das Bundesamt für Verkehr die Konzession verlä-

ngert? Diese kurzfristigen Fragen sind jedoch vor dem Hintergrund der längerfristigen Entwicklung des Ortsteiles Niederrickenbach zu sehen. Um diese beurteilen zu können, muss die künftige Funktion von Niederrickenbach definiert werden. Hier gilt es auch, das Potenzial als Freizeit- und Naherholungsgebiet abzuschätzen, damit die Frage nach der angemessenen Erschliessung von Niederrickenbach beantwortet werden kann. Die entwicklungspolitischen Überlegungen sind also ebenso wichtig wie rein technisch / finanzielle Aspekte. Aus diesem Grunde hat der Gemeinderat Oberdorf beschlossen, in Zusammenarbeit mit der Kapellstiftung und dem Kanton, einen Vorgehensvorschlag auszuarbeiten. Dabei wird er unterstützt durch die Metron Verkehrsplanung AG, einem Spezialbüro für Verkehr und Raumentwicklung. Die unterschiedlichen Interessen, Besitzesverhältnisse und Entscheidungswege stellen für alle eine grosse Herausforderung bei der Lösung der anstehenden Aufgaben dar. Die Sprinter von gestern müssen sich auf einen Marathonlauf einstellen.

Wy

Wichtiges in Kürze

aus der Schule

Erweiterung der Schulanlagen

Im vergangenen Jahr haben wir Schritt für Schritt die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für das vierte grosse Investitionsvorhaben unserer Schulgemeinde, die Erweiterung der Schulanlage in Oberdorf, vorangetrieben. Nachdem wir von den kantonalen Entscheidungsinstanzen grünes Licht für unser Vorhaben erhalten hatten, konnten die Planungsarbeiten und damit die Grundlagen für das Baukreditgesuch an der Herbstgemeindeversammlung 2004 erstellt werden.

In intensiven Beratungen haben Planungskommission, Schulrat und Finanzkommission das Projekt genau untersucht und optimiert. Die Planungsarbeiten wurden dabei zusätzlich von einem unabhängigen Planungsbüro mit Erfahrung in Schulhausbau-

ten nochmals einer Nachprüfung unterzogen. Der Schulrat ist sich seiner wichtigen Kontroll-Funktion bewusst. Deshalb war es uns sehr wichtig Instrumente zu schaffen, die uns laufend Informationen über den Baufortschritt, die Vergaben und die Kosten liefern. Baukommission und Bauleitung haben deshalb vom Schulrat detaillierte Pflichtenhefte erhalten. Periodisch bekommt der Schulrat so genannte Statusrapporte mit sämtlichen aktuellen Informationen.

Nachdem die Baubewilligung zügig eingetroffen war, konnte genau 4 Monate nach dem Kreditbeschluss die 9-köpfige Baukommission im Rahmen einer sehr schönen Feier die Schaufeln packen und mit einem symbolischen Spatenstich den definitiven Startschuss geben.

Reduktion des Schulrats von 7 auf 5 Mitglieder

Seit einem Jahr besteht der Schulrat Oberdorf noch aus fünf Mitgliedern. Als erste Schulgemeinde im Kanton haben wir die Ratsgrösse auf fünf Personen reduziert. Durch die erfolgreiche Umsetzung des Schulleitungskonzepts haben wir die Basis für diese Ratsreduktion geschaffen. Verschiedene schulrätliche Kommissionen sind heute in der Schulleitung integriert. Die konsequente Trennung zwischen den organisatorischen Aufgaben, die die Schulleitung übernommen hat, und den strategischen Aufgaben, für welche nach wie vor der Schulrat verantwortlich ist, hat sich gut eingespielt.

Josef Bünter

Blockzeiten

Ab Beginn des Schuljahres 2005/2006 sind alle Volksschulen im Kanton Nidwalden verpflichtet, die kantonal vorgeschriebenen Blockzeiten von je vier Lektionen pro Schulvormittag für das 2. Kindergartenjahr und die Primarschule einzuführen. Was bedeutet dies genau und wie werden diese Vorschriften in unserer Schule konkret umgesetzt?

Im Schuljahr 2005/06 wird bei uns der Kindergarten letztmals noch als Einjahres-Kindergarten geführt. Dieses Kindergartenjahr ist obligatorisch und es gilt dafür die Blockzeitenregelung. Jeden Morgen von 08.10 bis 08.55 Uhr gibt es eine Auffangzeit, wo die Kinder von der Kindergarten-Lehrperson betreut werden. Die Eltern müssen sich über eine bestimmte Periode entscheiden, ob und an welchen Wochentagen sie ihr Kind um 08.10 Uhr in den Kindergarten schicken wollen. Ab 09.00 Uhr bis 11.35 Uhr ist dann für alle Kindergartenkinder obligatorische Unterrichtszeit. Am Nachmittag wird der Unterricht alternierend durchgeführt. Die Eltern wurden über die organisatorischen Details bereits orientiert.

In der Primarschule besuchen alle Schülerinnen und Schüler an jedem Vormittag von 08.10 bis 11.35 Uhr den Unterricht. Alternierender Unterricht findet mit wenigen Ausnahmen am Nachmittag statt. Für die Schülerinnen und Schüler hat dies zur Folge, dass sie am Nachmittag vermehrt keinen Unterricht mehr besuchen, da sie, wie beispielsweise in der Unterstufe, 20 von den 24 vorgeschriebenen Pflichtlektionen bereits am Vormittag absolvieren.

Die Eltern können also davon ausgehen, dass ihre Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter jeden Vormittag 4 Lektionen in der Schule sind. Ausnahmen gibt es nur, wenn die Eltern mindestens 14 Tage vorher schriftlich orientiert werden. Bei kurzfristigem Ausfall der Lehrperson werden die Schülerinnen und Schüler während den Blockzeiten in der Schule von einer andern Lehrperson betreut.

Erfahrungen von Schulen, welche die längeren Blockzeiten schon probeweise getestet haben, weisen auf eine problemlose Einführung dieser Neuerung hin. Dies wird bei uns kaum anders werden.

Max Albisser

Personelles

an der Schule Büren und Oberdorf

Verabschiedungen

Im Hinblick auf das kommende Schuljahr haben wir einige personelle Veränderungen an unserer Schule zu verzeichnen.

Unser Schulleitungsmitglied und Teamleiter in Büren, **Andreas Bossi**, nimmt auf diesen Sommer eine neue Herausforderung an. Er ist zum Schulleiter in Ennetmoos gewählt worden. Andreas Bossi ist seit 1993 als Primarschullehrer in Büren tätig.

Er hat sich immer sehr für unsere Schülerinnen und Schüler eingesetzt. Als Mitglied der Schulleitung hat er die Ausbildung zum Schulleiter erfolgreich absolviert. Als Vater unseres Schulleiters war er massgeblich an der Neuformulierung und Umsetzung der wesentlichen Ziele unserer Schule beteiligt. Schulrat und Schulleitung bedauern den Wegzug von Andreas Bossi sehr. Wir wünschen ihm für seine neue Herausforderung viel Kraft und gutes Gelingen.

Marianne von Allmen ist seit 1997 an unserer Schule tätig. Auf Ende dieses Schuljahrs wird sie den Schuldienst verlassen, da sie sich frühzeitig pensionieren lassen möchte. Als engagierte Fremdsprachenlehrperson mit grossem kulturellem Wissen war

sie immer eine wichtige Stütze unserer Schule. Mit ihrer weltweiten Art initiierte sie verschiedene sehr erfolgreiche schulische Projekte. Wir wünschen Marianne von Allmen für die Zukunft alles Gute.

Unsere Lehrerin der 2. Primarklasse in Büren, **Madlen Wyrsh**, wird uns auf diesen Sommer verlassen. Sie war fünf Jahre sehr erfolgreich an unserer Schule tätig. Das erste Jahr in Oberdorf und anschliessend vier Jahre in Büren, hat sie die Herzen ihrer Schülerinnen und Schüler immer schnell erobert. Madlen Wyrsh verlässt uns, da sie sich beruflich weiterbilden will. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Aus familiären Gründen wird unsere Lehrerin der 3. Primarklasse in Büren, **Martina Gisler**, ab diesem Sommer ihren Schuldienst vorübergehend unterbrechen. Wir wünschen ihr für die kommenden Monate alles Gute und Gesundheit.

Ausbildungen

Unsere SHP-Lehrkraft **Luzia Walker** wird ab diesem Sommer berufsbegleitend am Institut für Schulische Heilpädagogik in Luzern eine 3-jährige Zusatzausbildung absolvieren.

Markus Kühl, welcher seit zwei Jahren an unserer ORS unterrichtet, wird in den nächsten Jahren berufsbegleitend eine Zusatzausbildung als Lehrperson Sekundarstufe I absolvieren.

Auch **Magnos Huwyler**, Lehrer der Primar-Doppelklasse in Oberdorf, wird ab Sommer 2006 an der Pädagogischen Hochschule in Luzern die Zusatzausbildung als Lehrperson Sekundarstufe I absolvieren.

Unser Schulleitungsmitglied **Stefan Schmid** hat im vergangenen Jahr seine Schulleiteraus- bildung mit der Transferarbeit zum Thema „Integrationsmodell Primarschule Oberdorf“ erfolgreich abgeschlossen. Mit dieser Ausbildung ist Stefan Schmid für seine wichtige Arbeit in der Schulleitung bestens gerüstet.

Im Gegensatz zur Primarstufe ist es für Schulrat und Schulleitung sehr schwierig, neue, ausgebildete Lehrkräfte für die ORS-Stufe zu finden. Deshalb sind wir darauf angewiesen und sehr froh, dass mit dem System der Zusatzausbildungen uns für die Zukunft Lehrpersonen für diese Stufe zur Verfügung stehen.

Josef Bünter

Beginn des neuen Schuljahres

Oberdorf

Montag, 22. August 2005

- 08.10 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die ORS in der Turnhalle
- 09.00 Uhr Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse
- 10.30 Uhr Beginn des Unterrichts für die Kindergärtler
- 10.30 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die 1. - 6. Primarklasse in der Turnhalle

Büren

Montag, 22. August 2005

- 08.10 Uhr Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse
- 09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für die Kindergärtler

Mittwoch, 24. August 2005

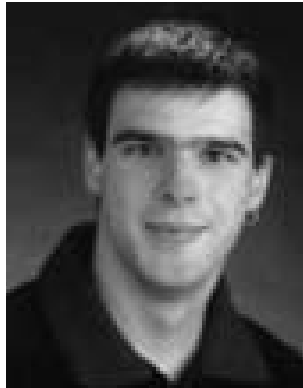
- 08.10 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die 2. - 6. Primarklasse in der Kirche Büren

Personelles

Neue Lehrkräfte

Andreas Dürig

Geboren am 16. Mai 1977 und aufgewachsen in der Gemeinde Littau LU, schloss ich 1998 das Kantonale Lehrerinnen- und Lehrerseminar in Luzern ab. Anschliessend unterrichtete ich bis im Juli 2005 an der Mittelstufe im Schulhaus Flühmühle in Reussbühl.



Unterbrochen wurde diese Unterrichtstätigkeit von einer halbjährigen Reise nach Südamerika, Australien und Thailand zusammen mit meiner Freundin.

Nebenbei fand ich aber auch immer noch die Zeit, mich meinem liebsten Hobby zu widmen: dem Handball. Neben meiner Tätigkeit als Spieler und Schiedsrichter amtierte ich auch als Trainer an verschiedenen Juniorinnen- und Herren-Mannschaften in Littau, Nottwil und Luzern. Zudem habe ich eine Vorliebe für feines Essen, humorvolle Gesellschaft und Sport im Allgemeinen.

Meine Freude am Unterrichten und am Führen eines Teams hat mich dazu bewogen, den Schritt in Richtung Teamleiter zu unternehmen. Diese Möglichkeit habe ich nun im Primarschulhaus Büren erhalten, wo ich neu auch an der 5. Klasse unterrichten werde. Ich freue mich sehr auf diese reizvolle Herausforderung und auf die spannende Zusammenarbeit mit allen Beteiligten in der Gemeinde Oberdorf.

Lena Anderhub

Am 10. März 1983 erblickte ich das Licht der Welt. Mit meinem Bruder bin ich in Eschenbach LU aufgewachsen, wo ich auch die Primarschule besucht habe. Nebst dem Seetal liegen meine Wurzeln noch etwas nördlicher. Da meine Mutter aus Schweden stammt, hatte ich das Glück, zweisprachig aufzuwachsen. Die Freude an den Sprachen wuchs weiter und so verbrachte ich nach drei Jahren an der Kantonsschule Hochdorf einen einjährigen Sprachaufenthalt in England.

Auf Grund der ländlichen Wohnlage ausserhalb des Dorfes gehört der lange Schulweg seit der 1. Klasse zum täglichen Fahrradabenteuer und Ausgleich. Auch heute bin ich täglich auf dem Drahtesel anzutreffen; sei es auf dem Weg ins Seminar Baldegg, welches ich im Juni 2005 nach fünf Jahren abschliesse oder auf dem Weg in die Pfadi. Meine langjährige Tätigkeit als Mitglied und Pfadileiterin, die vielen Natur- und Lagererlebnisse mit den Kindern, haben mich in meinem Wesen und Tun geprägt und begeistern mich immer wieder aufs Neue.

Meine grosse Leidenschaft neben der Pfadi und dem Sport ist die Musik. Gitarre spielen und singen bereitet mir enorm Freude, die ich gerne mit meinen Mitmenschen teile.

Ich freue mich sehr, am 22. August 2005 die 4. Klasse in Büren zu übernehmen und somit meine erste Stelle als Primarlehrerin anzutreten. Ich bin motiviert, mit den Kindern, den Eltern und mit dem Lehrerteam zusammenzuarbeiten und erste Erfahrungen als Lehrerin zu sammeln. Die Arbeit mit Kindern empfinde ich als Bereicherung. Ich bin gespannt auf meine neuen Aufgaben und freue mich, mit den Kindern ein Stück Weg zu gehen und die Herausforderung anzupacken.

Yvonne Käslin

Ich freue mich sehr, an meinem ehemaligen Schulort selber eine Klasse führen und unterrichten zu können.

Aufgewachsen bin ich in Oberdorf. Die Primarschule besuchte ich in Büren-Oberdorf und entschloss mich dann in der Sekundarschulzeit,



selber einmal Lehrerin zu werden. Ich wollte schon immer einen Beruf ausüben, bei welchem ich mit Kindern zusammen arbeiten kann.

Von 1998 bis 2004 besuchte ich das Lehrerinnenseminar Theresianum in Ingenbohl. Während diesen sechs Jahren sammelte ich wertvolle Erfahrungen für meinen Beruf. Letzten Sommer konnte ich das Lehrdiplom entgegen nehmen und in Brienz eine Jahresstelle einer 6. Klasse übernehmen.

Zur Abwechslung zum Schulalltag betreibe ich viel Sport, geniesse die Natur, treffe mich mit meinen Kolleginnen und Kollegen und reise gerne.

Mit viel Freude und Zuversicht darf ich nun im neuen Schuljahr die 1. Klasse in Büren unterrichten und ihnen meine Ideen und gesammelten Erfahrungen weitergeben.



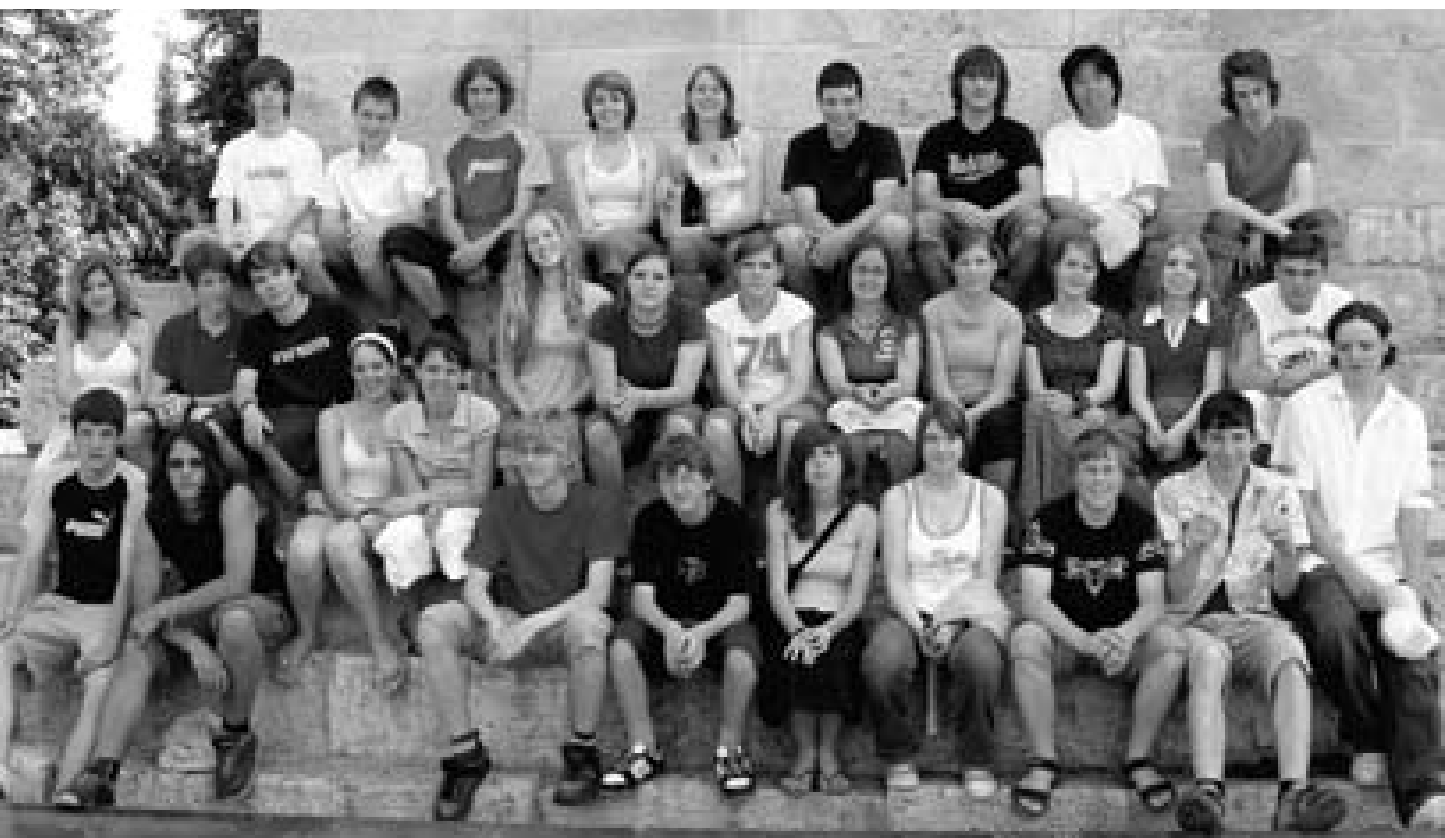
Arrivederci

Die 3. ORS verabschiedet sich

Ende Schuljahr 04/05 verabschiedeten sich 31 Jugendliche von der Schule Oberdorf. Sie machen sich auf den Weg in verschiedene Berufsrichtungen, weiterführende Schulen oder Zwischenlösungen.

Fünf Schülerinnen starten nach den Ferien mit einem Zwischenjahr im Tessin oder im Welschland, eine Schülerin wird ein zehntes Schuljahr in den Niederlanden beginnen. Je ein Schüler tritt ins Kurzzeitgymnasium und in die Fachmittelschule über. 23 Jugendliche machen den Schritt ins Berufsleben. Folgende Ausbildungen wurden gewählt: Automaler (1), Automatiker (1), Bäckerin-Konditorin (1), Coiffeuse (1), Detailhandelsassistentin (1), Detailhandelsfachfrau /- fachmann (4), Drucktechnologe (1), Elektromonteur (1), Elektroniker (1), Fachangestellte Gesundheit (1), Kauffrau (1), Köchin (1), Konstrukteur (1), Maler (1), Metallbauer (3), Polymechaniker (1), Zimmermann (1).

Für den Schritt in den neuen Lebensabschnitt wünschen wir den Jugendlichen alles Gute und viel Erfolg.



Schule ade... es tut nicht weh!

Nun geht die Schulzeit langsam aber sicher zu Ende. Wir kommen alle aus der Schule und jeder geht seinen eigenen Weg. Die Erwachsenen sagen: „Geniesse die Schule noch, es ist eine tolle Zeit mit wenig Sorgen und vielen Ferien. Schule wäre für viele der Traumjob, wenn es das gäbe.“ Doch momentan bin ich damit (noch) nicht einverstanden, sondern ich freue mich riesig, aus der Schule zu kommen. Denn ich habe nun schon zehn Jahre in der Schule verbracht und jetzt will ich endlich etwas anderes sehen und erleben. Ich freue mich auf

den Schulabschluss und hoffe auf einen gelungenen Start ins Berufsleben, welches ich kaum erwarten kann. Doch wahrscheinlich werde auch ich später einmal sagen: Die Schule war echt toll.

Projektarbeit als sinnvoller Schulabschluss

Alle 31 Schülerinnen und Schüler der 3. ORS haben aus insgesamt 192 eigenen Vorschlägen ihre persönliche Abschlussarbeit zu einem selber gewählten Thema verfasst. Nach der Festlegung des Themas und der vorgesehenen Arbeitsweise erhielten sie in der Schule 24 Lektionen Arbeitszeit

in den Fachbereichen Deutsch, Geschichte, Geografie, Lebenskunde und Naturlehre. Dabei wurden sie durch die Fachlehrer betreut. Der Schwerpunkt lag auf der selbstständigen Erarbeitung neuer, persönlicher Erkenntnisse durch selber ausgeführte Untersuchungen, Umfragen, Interviews, Datenaufnahme und -verarbeitung, Versuche. Diese Form der fächerübergreifenden Projektarbeit ist geeignet, am Ende der obligatorischen Schulzeit die Fähigkeit zu beweisen, eigenständige Resultate termingerecht zu erarbeiten und sein persönliches Fachwissen zu erweitern.

Karl Hurschler

Recycling Day 05

Warum in die Ferne schweifen, wenn der Abfall liegt so nah...

Aus dem Leitbild der Schule Oberdorf hatten wir uns im vergangenen Schuljahr die Aufforderung „zäme Sorg ha“ gewählt. Mittels verschiedener Aktionen erinnerten wir uns gegenseitig daran, dass und wie wir alle aufeinander angewiesen sind - nicht nur in der Schule.

Was geschieht mit unserem Abfall? Wo landet unser Zivilisationsmüll? Wie entsteht aus Kompost fruchtbare Erde? Wann ist Reparatur sinnvoller als Neuananschaffung? Zu solchen Fragen versuchten wir am 2. Mai klassen- und fächerübergreifend



praktische Antworten zu finden. Den ORS Schülerinnen und -schülern wurden für den Vormittag neun verschiedene Workshops und für den Nachmittag sieben Exkursionen zum Thema Recycling angeboten. Es war ein spannender Tag!

Im Flick-Atelier herrschte Hochbetrieb und es zeigte sich zum Beispiel, dass Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, Reissverschlüsse einsetzen nicht mehr zum Grundwissen der Jugendlichen gehört! Dass Velos gepflegt und revidiert werden müssen um zu funktionieren... Und dass es darüber hinaus kaum etwas zu reparieren gab, denn der zur Verfügung stehenden Reparaturwerkstatt ging bald die Arbeit aus..., was die Verantwortlichen jedoch



nicht in Verlegenheit brachte, denn im Schulhaus selber gabs diesbezüglich einiges zu tun. So konnten bereits die 40 Laternen für den Samichlausumzug fit gemacht werden!

An der Tauschbörse fanden viele Gegenstände glückliche neue Besitzer und Besitzerinnen: Schuhe wurden gegen Bücher, CDs gegen Bilder und Poster, ein Kissen gegen ein Taschenmesser und vieles andere mehr getauscht.

Die Weg-, Wald- und Bachputzete-Gruppe brachte Kübel voll Abfall mit und ein rostiges Ungetüm, das zwar malerisch aussieht, aber in der Engelberger Aa nichts zu suchen hat. Vielleicht hätte die Trash-Art-Gruppe daraus ein Kunstwerk à la Tinguely/ Luginbühl basteln können?

Auf den nachmittäglichen Exkursionen zur Ruag Recycling Abteilung, nach Buochs ins Recycling-Center und Brockenhaus, in die Deponie Cholwald, nach Schattdorf zur Texaid, in die Luzerner KVA (Kehrichtverbrennungsanlage) betreten die meisten Neuland und staunten über Weg und Ziel unserer Abfallmassen.

Auch die beiden Gemeindefeststellen wurden besichtigt.

Möge das zusätzliche Lesen der „Abfall Agenda“ und der Broschüre „Abfall wohin?“, die bereits Anfang des Jahres an sämtliche Haushaltungen verteilt wurden, dazu beitragen, dass auch unsere Jugendlichen sorgfältig mit der Entsorgung umgehen, denn der Abfall liegt so nah...

Marianne von Allmen



Begabungsförderung

an der Primarschule Oberdorf – Büren

„Begabungsförderung ist eine allgemeine Aufgabe der Volksschule. Die Stärken aller Lernenden sind wahrzunehmen und zu fördern.“

Die Grundlage für die Begabungsförderung in Nidwalden ist im Volksschulgesetz verankert. In der Gemeinde Oberdorf haben die Fachpersonen für Begabungsförderung (Othmar Karrer in Oberdorf und Andrea Schwander in Büren) unter Einbezug der beiden Primarschulteams ein schriftliches Konzept zur Begabungsförderung an unserer Schule entwickelt.

Inhaltliche Schwerpunkte des Konzepts sind:

- Instrumente zur Erkennung der Kinder mit besonderen Begabungen
- mögliche Formen der Begabungsförderung
- Zuständigkeiten, Verantwortung

Unterschiedliche Begabungen und Interessen

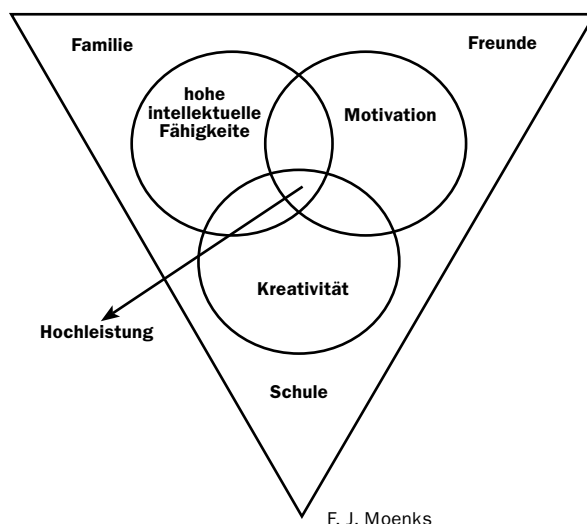
Alle unsere Schulkinder verfügen über ganz unterschiedliche Begabungen und Interessen, die ihre Persönlichkeit ausmachen: Sprachbegabung, musikalische Begabung, praktisch-technische Fähigkeiten, Sinn für logische Zusammenhänge, künstlerisch-gestalterische Fähigkeiten, räumliches Vorstellungsvermögen, soziale Begabung, Bezug zur Natur, philosophische und psychologische Interessen, sportliches Talent und anderes mehr. Diese Begabungen sollten in der Schule oder bei Freizeitaktivitäten gefördert werden.

Besondere Begabungen

In Fachkreisen geht man davon aus, dass rund 20% aller Lernenden mehr zu leisten vermögen als der Lehrplan voraussetzt.

Eine besondere Begabung kann sich entfalten, wenn **Motivation, Kreativität und hohe intellektuelle Fähigkeiten als Basis** vorhanden sind. Dazu kommen als drei äussere Einflussbereiche die **Familie, die Schule und Gleichaltrige/Freunde**.

Erst bei günstigem Ineinandergreifen der sechs gleichberechtigten Komponenten kann sich die Begabung entfalten; je mehr das Zusammenspiel funktioniert, desto besser kann das Kind seine Fähigkeiten in eine hohe Leistung umsetzen:



Für diese Lernenden mit besonderen Begabungen werden im Klassenunterricht und / oder innerhalb des Schulhauses oder der Schule besondere Fördermassnahmen getroffen.

Um die unterschiedlichen Begabungen aller Kinder zu erfassen, gestalten die Lehrpersonen an unserer Schule einen vielseitigen und abwechslungsreichen Unterricht, der den Kindern die Möglichkeit gibt, an den persönlichen Stärken und Interessen zu arbeiten. Hier nur ein paar wenige Inhalte aus dem Ganzen herausgepickt:

- Auf der Unterstufe werden Werkstätten angeboten, die dem Kind selbstständiges Arbeiten ermöglichen. In Büren haben die

Lehrpersonen von Kindergarten und Unterstufe ein gemeinsames Zeitgefäss für alle Kinder geschaffen - die so genannte „offene Stunde“ -, wo einmal pro Woche nicht nur an verschiedensten Angeboten, sondern auch bei anderen Lehrpersonen und in diversen Räumlichkeiten gearbeitet werden kann.

- Auf der Mittelstufe werden zu Arbeitsplänen in Mathe und Deutsch noch zusätzliche Fördermaterialien bereitgestellt. In Oberdorf findet zudem für interessierte Kinder ein Italienisch-Kurs statt.

- Die Oberstufe ermöglicht individuelles Arbeiten an M+U Themen, es werden zu selber gewählten Themen Vorträge gehalten oder ein Projektportfolio erstellt. In beiden Schulhäusern gibt es freiwillige Förderlektionen.

Dies also der momentane Stand der Begabungsförderung an unserer Schule. Begabungsförderung ist aber nicht eine fixe Einrichtung. Die Angebote und Fördermöglichkeiten werden ständig der Nachfrage der Lehrpersonen und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

*Othmar Karrer
Andrea Schwander*

Tranquilla Trampeltreu

die beharrliche Schildkröte

Wenn plötzlich aus Chiara eine Schildkröte wird, Simon sich in eine schleimige Schnecke verwandelt und Julia als Taube durch die Gegend flattert, dann kann dies nur eines bedeuten: die 2. Klasse der Primarschule Oberdorf führt ein Theater auf...

Jedermann weiss, dass Schildkröten sich sehr langsam fortbewegen und ebenso langsam denken. Aber wenn eine Schildkröte einmal einen Entschluss gefasst hat, dann führt sie ihn auch aus und lässt sich durch nichts und niemanden davon abbringen. Wie es einer solchen „beharrlichen“ Schildkröte ergeht, die Schritt für Schritt ein bestimmtes Ziel anstrebt, schildert die musikalische Fabel „Tranquilla Trampeltreu“ von Michael Ende.

„Wir führen ein Theater auf!“ Welch eine Freude für die 2. Klasse der Primarschule Oberdorf. Doch bis es soweit war, brauchte es viele Stunden Vorbereitung. So musste auswendig gelernt, mussten Theaterkulissen gebaut, Kostüme geschneidert und Lieder einstudiert werden. Schlussendlich brauchte es nochmals mehrere Stunden um das gut 50 Minuten dauernde Stück bühnenreif einzustudieren.

Alle Vorbereitungsarbeiten verrichteten die SchülerInnen mit grosser Begeisterung und erstaunlichem Elan. Einen besonders grossen Einsatz legten sie beim Herstellen der Kostüme an den Tag. So verwandelten sich in den TG-Stunden Abfallsäcke in Halskrausen für stolze Raben, farbige Kartonteller in mächtige Löwenmähnen und Schaumstoff,

Stopfwatte und Schnurreste in ein grosses Schneckenhaus. Der stolze, glitzernde Eidechsenpanzer entstand aus verschiedensten Gebrauchsmaterialien. Alte Leinentücher wurden zu prächtigen Möwenflügeln. Spinnennetz und Schildkrötenpanzer stellten eine besondere Herausforderung dar. Mit viel Phantasie und geduldiger Hingabe lösten die SchülerInnen auch diese schwierige Aufgabe.

Beharrlich, Schritt für Schritt, entwickelte sich unser Theaterprojekt zu einer sehr intensiven, lehrreichen, spannenden, aufregenden und spassvollen Zeit. Grosser Beifall von Eltern und Freunden war die dankbare Anerkennung für die gelungene Theateraufführung am 1. Juli.

Bravo, liebe Theatertruppe, ihr habt das einfach super gemacht. Chapeau!

Sonja Scheiber



Musikalischer Muttertagsstrauss

Jahreskonzert der Musikschule Oberdorf

Am Freitag, den 29. April haben beinahe hundert Musikschüler der Musikschule Oberdorf und Stans die Bruderklausenkirche in Büren in einen Konzertsaal verwandelt. In 1½ Stunden wurde den zahlreich erschienenen Besuchern ein abwechslungsreicher Querschnitt durch das musikalische Schaffen der Jugendlichen präsentiert. Zum Teil in Grossformationen zeigten die jungen Musikanten eine hohe Fachkompetenz auf ihren Instrumenten und überzeugten ebenfalls durch ihre Spielfreude.

Ein vom Schulrat offerierter Apéro rundete diesen traditionellen Anlass ab.

Allen, die zum guten Gelingen des Muttertagskonzertes beigetragen haben, sei herzlich gedankt.



Sticks

das Rhythmusprojekt der Musikschule Oberdorf

Seit November 2004 probten rhythmusbegeisterte Schüler ab der 6. Primarklasse jeden Donnerstag Abend im Übungslokal von Oberdorf. Die „Sticks“ aus Oberdorf haben in diesem Jahr auch die Kantonsgrenzen geöffnet und noch 3 Jungs aus Obwalden herzlich willkommen geheissen. Unter der Leitung von Guido Ettl, Schlagzeuglehrer in Sarnen, wurde ein Repertoire erarbeitet, das am 17. März 2005 konzertreif war und vor Eltern, Lehrern und Schülerschaft vorgetragen wurde. Das grosse Lampenfieber hat sich gelohnt. Tobender Applaus der Zuschauer belohnte die intensive Arbeit der jungen Musiker und der Erfolg lässt hoffen, dass es auch im nächsten Jahr wieder heisst: Sticks on stage!



Aktion Turmbau

Ein Schulprojekt in Büren

Am 18. März 2005 fanden sich 58 Zweit-, Viert- und Sechstklässler ganz gespannt in der Turnhalle ein. Unter dem Jahresmotto "Zämä Sorg ha" stand die Aktion Turmbau auf dem Programm. Die Arbeit konnte beginnen.



Überall in der Halle verteilt, lockten Posten mit verschiedenen Materialien. In klassen-durchmischten Gruppen, welche durch Zettelziehen gebildet wurden, galt es, an den Posten nach vorgegebenem Turnus möglichst hohe Türme zu bauen. Jetzt waren Kraft, Fingerspitzengefühl, Strategie, Geduld und natürlich Teamarbeit gefragt. Bald schon konnten die ersten Büchsen-, Fotodosen-, Kartonschachteln- und Holzklötzchentürme bewundert werden. Was nun? Fertige Türme mussten wieder sorgfältig abgebaut werden, obwohl es sehr verlockend war, diese einstürzen zu lassen. Eine grosse Herausforderung war der Posten "Menschenpyramide". Nach all den Bemühungen war der Posten zum Klettern und Runterspringen sehr willkommen.



Für einmal stand nicht nur Kopfarbeit im Vordergrund. Die Aktion Turmbau hat wirklich Spass gemacht!

Judith Bossi, Madlen Wyrsch, Marco Zwysig

Kindergärtler bewegen was... am Kantonalen Bewegungstag

Unter dem Motto „Bewegung macht gesund und schlau“ organisierten die Kindergartenlehrpersonen Nidwaldens am 30. April 2005 den Kantonalen Bewegungstag.

Auch in unserer Gemeinde waren die Kindergärtnerinnen Monika Bühler und Patricia Kipfer bemüht, Familien in Bewegung zu versetzen. Zuvor hatten die Kindergärtler Bewegungsfähnchen gestaltet, die am Aa-Wasser entlang zum Joggen, Marschieren oder Spazieren lockten.

Kilometer um Kilometer sollten so „gesammelt“ werden. In einem Wettbewerb galt es nämlich, die von den Teilnehmern zurückgelegten Kilometer zu erraten.

Insgesamt waren es schliesslich stolze 432 km Wegstrecke, die am Aawasser unter die Füsse genommen wurden!

Wir gratulieren und danken für den sportlichen Einsatz und freuen uns, dass so viele Bewegungsfreudige teilgenommen haben.



Wettbewerbsgewinner:

1. Mario, Lea, Patrick u. Andrea Fischer, Oberdorf
2. Maurus, Mirjam u. Esther Amstutz, Oberdorf
3. Sepp, Helen, Kevin u. Katja Flüeler, Oberdorf
4. Manuela, Selina, Julia, Beat u. Christa Odermatt, Büren
5. Gino, Livio, Evelyne u. Roger Sandi, Oberdorf
6. Christine, Laura, Ruedi u. Nicolin Günter, Oberdorf
7. Fabian, Andy u. Ruth Amacher, Oberdorf
8. Anita, Marco, Diana, Zita u. Franz Ambauen, Oberdorf
9. Luzia, Jasmin u. Ruth Amstad, Oberdorf
10. Volker, Lisa u. Noah Zaugg, Oberdorf
11. Daniel u. Nick Bucher, Oberdorf
12. Heinz, Alicia, Philipp u. Iara Businger, Oberdorf

Bed and Breakfast

TG-Ausstellung im Schulhaus Oberdorf

Vielleicht haben Sie Ihre Ferien „all-inclusive“ gebucht. Doch auch ein B&B-Arrangement kann äusserst vielfältig sein, wie uns Schülerinnen und Schüler des 2. – 9. Schuljahres demonstrierten.

Zusammen mit ihren TG-Fachlehrerinnen luden sie am 2. und 3. Juli ins Schulhaus Oberdorf zur Ausstellung „Bed and Breakfast“. Da wurde im Stil der Erlebnis-Gastronomie präsentiert, was im vergangenen Schuljahr im Handarbeits- und Werkunterricht zu diesem Thema entstanden war.



Erlebniswelten

Nach dem Check-In an der Rezeption konnten die Besucherinnen und Besucher in verschiedene Erlebniswelten eintauchen und zu den Bereichen Schlafen, Bad und Körperpflege sowie Essen ein faszinierendes Menü an Werken bewundern.

Da waren zum Beispiel Grossmutter's „Chriesistei“-Kissen neu angefertigt und mit kunstvollen Bezügen versehen worden, die mal an einen heissen Lavastrom, mal an kühlendes Grönlandeis erinnerten. Oder – um bei der Grossmutter zu bleiben – aus ihren al-

ten Bettanzügen waren modische Sommerjupes entstanden.

Auch ihr Tafelsilber musste die Grossmutter herausrücken (oder war es bloss das alte Werktagsbesteck?): Dank Fingerfertigkeit und wohl etlichem Kraftaufwand hatten sich Löffel und Gabeln in Kerzenständer, Serviettenhalter oder in weitere fantasievolle Kreationen verwandelt.

Und was Grossmutter einst über die Ersatz-WC-Rolle stülpte – ein fein säuberlich gehäkeltes Hütchen – entpuppte sich hier auf dem Tisch als elegante Blumen-

Im Bade-Bereich setzten bunte Badetücher mit eigenwilligen Sujets überraschende Farbakzente. Hätten Sie ein Playboy-Häschen auf einem Schülerfrottiertuch erwartet? (Oder war da wohl doch der Hase Felix aus dem Kinderbuch gemeint?) Ausser dem Hasen spähten noch andere Tierchen ins Publikum: Mäuse waren da und dort zu erblicken, ihres Lavendel-Innenlebens wegen Duftmäuse genannt.

Recycling-Materialien

Sogar Abfall-Produkte waren zu trendigen Gegenständen verarbeitet worden. Die Schüleragenda und das Fotoalbum zum Beispiel steckten in farbenprächtigen Hüllen: Kartons, die einst Milch- oder Fruchtsaft-Packungen waren.

Und aus den dünnen Papierchen, in die üblicherweise Zitronen oder Orangen eingefasst sind, waren attraktive Tischsets entstanden oder – mit Papier und Kleister verstärkt – bunte Apéro-Schüsselchen.

Der feine Tee schliesslich, der den Besucherinnen und Besuchern gereicht wurde, machte aus diesem B&B-Anlass ein veritables „all-inclusive-Happening“.

topfverkleidung, von Fachleuten treffend „Cachepot“ genannt.

FN



Hotelmanagerin und Familienfrau Désirée Post

Frau Post, Sie sind Touristikfachfrau und wohnen mit Ihrer Familie in Oberdorf. Wie sieht Ihr beruflicher Werdegang aus ?

Nach dem Gymnasium in Amsterdam habe ich in Lausanne Organisation und Moderation weiterstudiert. Aufgrund meiner Doppelbürgerschaft (Holland und Schweiz) war ich schon seit meiner Kindheit sehr viel in der Schweiz, speziell in den Winterferien in der Zentralschweiz zum Skifahren.

Nach Abschluss meines Studiums arbeitete ich einige Jahre im Tourismusbereich in Lausanne und habe danach eine eigene Firma aufgebaut, die spezialisiert war für internationales Marketing und Moderation für Grossfirmen und Fernsehen.

Meinen Mann habe ich Ende der 80er-Jahre in Chicago an einer Incentivemesse kennen gelernt. Er war zu dieser Zeit Generaldirektor der Bürgenstock Hotels. 1990 bin ich nach Nidwalden gezogen und wir wohnen, nach einem 3-jährigen Abstecher ins Engadin, seit 1996 in der Gemeinde Oberdorf.

Wie sieht Ihre berufliche Tätigkeit oder Ihr Alltag aus ?

In erster Linie unterstütze ich meinen Mann bei seinen Aufgaben im Hotel Fürigen. Nebenbei übernehme ich auch viele repräsentative Aufgaben und begleite meinen Mann im Marketingbereich ins Ausland. Ich organisiere in unserem Hotel Spezialanlässe und bin darum betreffend meiner Arbeitszeiten relativ flexibel, was ich auch sein muss, da wir zwei schulpflichtige Kinder haben. Dies funktioniert nur, wenn man eine „gute Seele“ zu Hause hat. Diese habe ich in Theres Risi, die mit mir den ganzen Haushalt organisiert und mich unterstützt. Ich versuche immer zu Hause zu

sein, wenn die Kinder aus der Schule kommen. Natürlich bin ich auch „Taxifahrerin“ für alle möglichen Sport- und Musiktermine meiner Kinder.

Was schätzen Sie besonders an unserer Gemeinde?

Wir schätzen hier nebst der tollen Lage auch das soziale Umfeld und die Lebensqualität (Natur,

den, das Kloster Maria Rickenbach als Anziehungspunkt und Quelle der Ruhe, und natürlich die Schlittenfahrten im Winter von Niederrickenbach nach Dalenwil). Hier finden alle Natur und Plausch pur für jedermann und jedes Alter.

Haben Sie touristische Visionen für die Region und für unsere Gemeinde?



Berge und Seen). Die Möglichkeit, das Wirtschaftliche mit der Natur so ideal zu verbinden findet man kaum in dieser Welt. Speziell nach dem Stress im Hotel genieße ich die Ruhe zu Hause.

Wie würden Sie unsere Gemeinde einem potenziellen Touristen schmackhaft machen?

Diese Region ist eher ein Ort für Familientourismus. Die Stadt kommt aufs Land!!! Hier kann man „Schlafen im Stroh“, Reitferien machen und Kutschenfahrten in der Region unternehmen, im Sommer kann man sich in vielfältiger sportlicher Weise betätigen (Wandern auf unzähligen gut markierten Wanderwegen, Spazieren am Aa-Wasser, Biken Berg rauf und runter, Rollerbla-

Für Oberdorf könnte ich mir gut vorstellen, unsere Gemeinde dort darzustellen wo täglich Hunderte Automobilisten vorbeifahren, nämlich am Kreisel in Oberdorf. Dieser hätte meines Erachtens ein sehr grosses Marketingpotenzial. Dort könnte man einen Erkennungspunkt der Gemeinde erstellen, um die Aufmerksamkeit auf unsere Gemeinde mit ihrer Vielfältigkeit zu richten. Eine Kunsteisbahn wäre eine tolle sportliche Ergänzung zu den Sportanlagen im Kanton.

Frau Post, herzlichen Dank für das Gespräch, wir wünschen Ihnen persönlich sowie für den Betrieb viel Erfolg.

HB

Frau Post hat 1998 die BRIAN ROY FOUNDATION mit Sitz in Oberdorf ins Leben gerufen und engagiert sich stark für diese wohltätige Institution, welche Familien mit behinderten Kindern im Kanton Nidwalden unterstützt. (www.brian-roy-foundation.ch)

Tourismus Niederrickenbach

Ein noch junger Verein in der Stille und Natur aktiv

60 Mitglieder bilden den Verein Tourismus Niederrickenbach. Es sind dies einheimische Privatpersonen und Betriebe, das Benediktinerinnenkloster, aktive Unternehmungen aus der Region, Vereine und Prominente. Sie alle bekunden mit ihrem Jahresbeitrag ihr grosses Interesse am lebendigen Fortbestehen des als Wallfahrtsort bekannt gewordenen Bergdörfchens.

Die Aufgabe von Tourismus Niederrickenbach besteht denn auch darin, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln Attraktionen zu lancieren, welche einerseits Besucher anlocken, die aber andererseits immer mit dem Leitsatz vereinbar sind: maria-rickenbach: stille, natur.

So sind gerade in jüngster Zeit 2 Projekte entstanden: der überaus erfolgreiche Weihnachtsmarkt 2004, welcher nun alle 2 Jahre eine Neuauflage erfahren wird, und das Projekt: dichtestes Netz betreuter Feuerstellen, welches in diesem Heft näher vorgestellt wird, und schon diesen Sommer zum Grillieren einlädt.



Oberdorf abzurechnen und mit dem zur Verfügung stehenden Teil wiederkehrende Leistungen zu erbringen: Entleerung öffentlicher Kehrichtkübel und Roby-Dogs, einfache Schneeräumung, Pflege von Sitzbänken, kleinere Instandstellungen von Wanderwegen, Einrichten und Betreiben des Weihnachtsmarktes etc. Sicher ist oft keine übereifrige Hektik in diesen Tätigkeiten zu erkennen, handelt es sich doch beim Vorstand und vielen Mitgliedern nicht um Personen, welche ein direktes Geschäftsinteresse an grossem Umsatz haben, sondern sich in ihrer Freizeit und meist ohne Entgelt engagieren und motivieren.

Wintertagen mit rasanten Abfahrten, fällt dann im Frühjahr doch einiges an Zauninstandstellung und Aufräumarbeit auf Wiesen und Alpweiden an.

Der Tourismus muss im Sinne aller Bewohner und Benützer des herrlichen Gebietes Niederrickenbach tätig sein. Nebst dem Anbieten von Vorschlägen für Sportler, Wanderer und Geniesser ist es seine Aufgabe, die Bewirtschafter und Pfleger von Landschaft und Infrastruktur in Niederrickenbach nicht zu vernachlässigen, ihre Toleranz und Mehrarbeit zu schätzen und einvernehmliche Lösungen auszuhandeln.

Vieles aber verlangt dennoch nach Verhandlungen und Arbeit, z.B. die Schneeräumung bis Alpboden, um eine Notverbindung ins Tal sicherzustellen, dabei die Verhandlungen mit den Landeigentümern zu führen und insbesondere eine Benützungsregelung der privaten Holzbrücke beim Alp-

boden zu finden. Dasselbe gilt für Land- und Wegbenützung durch vergnügte Schlittler, Skifahrer und Biker. Nach all den lustigen

Sie können als Mitglied aktiv auf die Aktivitäten des Tourismus Niederrickenbach Einfluss nehmen. Für einen bescheidenen Jahresbeitrag von 20 Franken erhalten Sie eine Bahn-Retourfahrt zur GV im Pilgerhaus, ein währschaftes Nachtessen und als Wichtigstes:

Mitsprache zu einer guten Zukunft für maria-rickenbach !

*Klaus Odermatt, Dallenwil
Präsident*

*Tourismus Niederrickenbach
www.maria-rickenbach.com*



Neben diesen aufwändigen Aktionen gehört es zu den Aufgaben des Vereins, die Kurtaxen einzuziehen und mit der Gemeinde

Musenalp

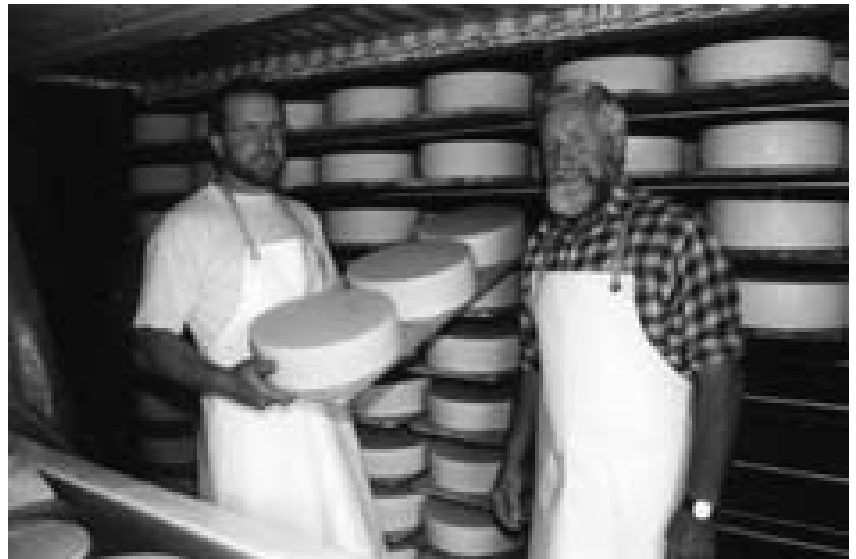
ein lohnendes Tagesausflugsziel

Auf 1747 Meter über Meer, oberhalb Niederrickenbach gelegen, befindet sich ein kleines Paradies inmitten einer prächtigen Berglandschaft: die Musenalp. Die Alp der Familie Barmettler ist ein herrliches Ausflugsziel in einem abwechslungsreichen Wandergebiet zwischen Klewenalp, Brisen und Buochserhorn.

Von Niederrickenbach aus oder der Klewenalp erreicht der Wanderer in etwa anderthalb Stunden den idyllischen Platz.

Natürlich kann die Alp auch mit der kleinen Luftseilbahn ab Niederrickenbach erreicht werden, zumindest während der Alpzeit; die Fahrt kostet 6 resp. 10 Franken, Kinder bezahlen die Hälfte.

Schon über 130 Jahre bewirtschaftet die Familie Barmettler die 80 ha grosse Alp. Auf den etwa 60 ha Alpwiesen weiden jeweils 50 Kühe und ca. 10 Stück Jungvieh jeden Sommer von Ende Mai bis Ende Oktober.



Die 70'000 Liter Milch, welche von glücklichen Alpkühen entstehen, werden täglich frisch zu Alpkäse verarbeitet. Die grosse Vielfalt an Käse lässt kaum Wünsche übrig: Sbrinz, Alpkäse, Mutschli und Bratkäse. Die insgesamt 6 Tonnen Käse werden von den Barmettlers direkt vermarktet. Allein die Hälfte davon findet Absatz bei den Tagestouristen den Sommer über.

Die Älplerfamilie verwöhnt die Touristen von Nah und Fern mit feinen Köstlichkeiten aus ihrer

eigenen Landwirtschaft. Kühle Alpenmilch, Kaffee, welches in Chelitassen und mit Schnapsflaschen auf dem Tisch serviert wird, diverse Getränke, Käse- und Fleischplättli, heisse Wurst oder die immer beliebte Bratchäschnitte werden gerne serviert. Auf Vorbestellung wird man auch mit einem feinen Brunch nach Sonnenaufgang oder einer Portion Älplermagronen nach altem Rezept verköstigt. In der Nähe der Alphütte findet man zwischen idyllischen Steinen und Felsbrocken ideale Gelegenheiten zum Grillieren.

Einige Familien bevorzugen die Musenalp auch um ein Wochenende im Zelt zu verbringen und sich von der Familie Barmettler kulinarisch verwöhnen zu lassen. Ansonsten bestehen keine Übernachtungsmöglichkeiten. Doch auch dem Tagestouristen bleibt genügend Zeit, bei einer grossartigen Rundschau einen unvergesslichen Tag auf der Musenalp zu geniessen.

SB



*S'schenschtä Plätzli sunnähalb, isch dobä uf dä Musenalp.
Wotsch vom Alltagsstress verschnuifä, steyg is Bähnli und fahr uifä.
Rings umä Bärgä und Blick uf ä See, scheenär chaisch äs niänä gseh!*

Nervenkitzel und Erholung pur

Wenn das Hobby zum Beruf wird

Josef Odermatt ist seit 17 Jahren Bergführer. Seit acht Jahren ist er ausserdem Mitinhaber des Bergsportgeschäfts „Peak Bergsport“ in Sarnen. Ein sicheres Standbein, bei einem Beruf, wo die Gesundheit der wertvollste Besitz ist.

Ein Kindheitstraum hat sich Josef Odermatt erfüllt, als er die schwierige Ausbildung zum Bergführer machte, nachdem er einige Jahre als Automechaniker gearbeitet hatte.

Aufgewachsen in Dallenwil als Bauernsohn, liebte er das Wandern in den Bergen, das Skifahren und entdeckte etwas später seine Leidenschaft für Skitouren. Zusammen mit seinem besten Freund nahm er die verschiedenen Kurse zur Bergführerausbildung in Angriff: Lawinenkunde, Skifahren, Skitouren und Eisklettern im Winter, Sportklettern und Hochtouren im Sommer. Dazu Kurse in Bergrettung, Um-



welt, Flora und Fauna. Praktische Übung mit einem erfahrenen Bergführer vervollständigte die dreijährige Ausbildung.

Eine sowohl körperlich sehr anstrengende als auch finanziell ziemlich belastende Zeit. 70-80% der Teilnehmer geben während der Ausbildung auf!

„Es genügt nicht, einfach gerne zu klettern oder Ski zu fahren.



Man muss Allround-Alpinist sein“, meint Sepp.

Josef Odermatt ist zu 50% selbstständiger Bergführer und arbeitet zu 50% in seinem Geschäft in Sarnen, abwechselnd mit seinem Geschäftspartner, der ebenfalls Bergführer ist.

Der 47-Jährige lebt mit seiner Lebenspartnerin Vreni Gander seit über 20 Jahren in Oberdorf. „Es ist wichtig, ein festes Zuhause, gute Freunde und eine Verankerung in der Gesellschaft zu haben. Man ist dauernd unterwegs und braucht zwischendurch einfach wieder eine Pause.“ Zum Glück sind die Berge auch Vrenis Hobby, sodass sie viel Verständnis hat. Sepps zweitgrösstes Hobby ist die Restaurierung alter Motorräder.

Die Mehrheit von Sepps „Gästen“, wie die Bergführer ihre Kundschaft nennen, sind Ansässige, kaum Touristen. Der Bergführer wird für eine Tour im In- oder auch Ausland angeworben oder schlägt Stammkunden neue Touren vor. Diese können einen oder mehrere Tage dauern. Je nach Hüttenbewahrung muss Verpflegung mitgebracht werden oder man wird bewirtet. Der Bergführer ist ausserdem mit Handy und Notfunk ausgerüstet, je nach

Tour mit Lawinenverschüttetensuchgerät und Schaufel.

Der Tagesansatz eines Bergführers ist schweizerisch geregelt und beträgt 400 CHF.

Ein Bergführer braucht eine spezielle Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung.

Auch Kranken- und Unfallversicherung ist ein wichtiges Thema. Denn auch kleine Verletzungen können einen Arbeitseinsatz verunmöglichen.

Ein Bergführer bildet sich auch ständig weiter. Der Schweizerische Bergführerverband bietet unter anderem Kurse in Canyoning, Höhlenbegehungen, usw. an.

In den Zwischensaisons hilft Josef Odermatt als Mechaniker bei Bergbahnen aus. Ausserdem ist er J+S Experte Berg- und Skitouren und Chef der Bergrettung Nidwalden.

Seine grössten Erlebnisse waren Besteigungen in Guatemala und Mexiko und dem kalten Alaska.

Der ausgeglichene und dynamisch wirkende Oberdörfler betont aber: „Das Wichtigste ist nicht, welche Berge schon bezwungen wurden, sondern die Schönheiten der Natur, die Stille und das Geniessen des Momentes“.

SD

Wieso ist Oberdorf so toll?

Eine Austauschstudentin erzählt

Hallo, mein Name ist Monica Newberry und ich komme aus Gainesville, Florida(USA). Jetzt wohne ich in Oberdorf, Nidwalden(Schweiz), weil ich ein Austauschjahr mache und meine zweite Gastfamilie in Oberdorf wohnt.

Ich finde Oberdorf ist ganz anders als Gainesville, aber sehr schön. In Gainesville gibt es viel mehr Leute, keine Berge, nicht so schöne Landschaften, und viel, viel mehr Autos. In Oberdorf ist es viel persönlicher, sehr schön ländlich, immer Sonne, und hier wohnt die beste Gastfamilie.

In Oberdorf kann man überall mit dem Velo hinkommen, ins Dorf, zur Schule oder zu Kollegen. Ich finde das sehr gut, weil ich in diesen gut sieben Monaten meines Austauschjahres bereits sechs Kilo zugenommen habe und wenn ich velofahre, ist es sehr gut für meine zu vielen Kilos. In Florida braucht man fast immer das Auto, weil es üblich ist und wir denken, alles sei zu weit weg. Meine Schule liegt fünf Auto-Minuten von meinem Haus entfernt, ich könnte mit dem Velo gehen, aber ich bin zu faul. In Oberdorf hat man auch genug Platz zum

Spielen, zum Velofahren, für Wäsche-Aufhängen usw.). Ich finde das schön, in Gainesville hat es nicht überall soviel Platz, die Wohnungen sind teilweise sehr eng zusammen.



Oberdorf ist relativ klein. Man kann fast alle Leute kennen lernen. Ich finde das schön und es gibt ein gutes Gefühl, wenn man die Nachbarn kennt und viele Kolleginnen hat. In Gainesville kennt man nur wenige Leute persönlich. Oberdorf ist sehr ruhig, weit von

der grossen Stadt entfernt. Man hört fast nichts in der Nacht, ganz im Gegensatz zu Gainesville, wo der Lärm der Autos auch in der Nacht nicht kleiner wird.

Es gibt auch die beste Gastfamilie in Oberdorf, die Familie Niederberger! Ich habe jetzt für drei Monate bei der Familie Niederberger gewohnt. Es war eine ganz tolle Zeit. Ich hatte so viel Spass mit meiner Gast-Schwester Julia. Es war einfach super! Ich fühlte mich sehr zuhause bei dieser Familie. Ich denke, wenn ich nicht eine so tolle Gastfamilie gehabt hätte, bliebe mir Oberdorf nicht in so schöner Erinnerung.

Schnee ist etwas, das wir in Florida nicht kennen. In diesem Winter gab es in Oberdorf sehr viel Schnee. Julia und ich haben viel im Schnee gespielt und das war so schön, weil ich zum ersten Mal wirklich Schnee spürte. Ich war auch einige Male auf der Klewenalp und versuchte es auf dem Snowboard, war gar nicht so einfach, aber einmalig. Der Schnee war ganz beeindruckend für einen Monat oder so, aber dann hatte ich genug. Jetzt bin ich froh, dass es Frühling ist und die Sonne wärmer wird. Das gefällt mir gut, weil auch in Florida fast immer die Sonne scheint. Doch in Oberdorf gibt es überall Berge. Das ist wirklich ganz anders als in Florida, dort hat es nämlich keine Berge. Das werde ich nie vergessen!

Rotary Jugendaustausch

Im Rahmen des Rotary Jugendaustausches hat Monica Newberry drei Monate bei Familie Martin und Käthi Niederberger in Oberdorf gewohnt und das Kollegium St. Fidelis besucht.

Den Rotary-Jahresaustausch verbringen 16 – 18-jährige Jugendliche bei zwei bis drei verschiedenen Gastfamilien. Das Programm steht Angehörigen von Rotary-Mitgliedern und Nichtmitgliedern in gleicher Weise offen.

Neben dem Erwerb von Sprachkenntnissen geht es bei einem Austauschprogramm um das Kennenlernen anderer Lebensgewohnheiten und die vertiefte Erfahrung einer anderen Kultur. Generell erweitert jeder Austausch das eigene Blickfeld und fördert die Entwicklung der Persönlichkeit.

Monica Newberry

pro juventute Ferienpass

Ein tolles Ereignis für die Primarschulkinder

Bereits zum 23. Mal gibt es den Ferienpass der pro juventute, diesmal ausgetragen in Stans. Ein Ferienangebot, das den Kindern Jahr für Jahr viel Freude bereitet, wie die steigenden Teilnehmerzahlen zeigen. Aus Oberdorf beteiligen sich in diesen Sommerferien 69 Primarschulkinder. Insgesamt nehmen 905 Kinder aus dem ganzen Kanton NW sowie Seelisberg und Engelberg am Ferienpass teil.

Gemeinsam mit 6 Frauen aus verschiedenen Nidwaldner Gemeinden haben sich Cornelia Bösch und Manuela Berchtold aus Oberdorf, während eines halben Jahres dafür eingesetzt, ein abwechslungsreiches, spannendes Programm zu organisieren.



Um dies zu ermöglichen, wurden viele Vereine und Privatpersonen sowie Betriebe zur Mitwirkung am Ferienpass angefragt. So findet im und um die Tellenmattschulhäuser in Stans nun ein emsiges Treiben statt. Die Unterführung zwischen Tellenmatt- und Pestalozzischulhaus wird bunt bemalt, Konfitüre aus einheimischen



Früchten hergestellt, Tänze einstudiert und in den Werkräumen wird gesägt, gefeilt und gehämmert. Das sportliche Angebot kommt ebenfalls nicht zu kurz.

Die Mittagszeit verbringen die Kinder im Treff oder auf dem Spielplatz. Viele erfreuen sich auch an den gluschtigen Menüs die im Ferienpass-Mittagstisch, der im Spritzenhaus organisiert ist, angeboten werden

Viel Spass erleben die Kinder auch in der Ausflugswoche. Begleitet von den Helferinnen und Helfern geht's in die verschiedenen Richtungen los. Die einen treffen sich um 6.00 Uhr morgens zu einer Wildbeobachtung, die anderen nehmen zum ersten Mal an einem Lamatrekking oder Ponyausflug teil. Museumsbesuch oder Coiffeur am Vormittag, Glace herstellen oder Kinderkarate am Nachmittag, die Auswahl ist riesengross. Ihre Favoriten wählten die Kinder bereits vor den Sommerferien aus jeweils ca. 80 Ateliers- und Ausflugsangeboten aus.

Auch die Freibäder Hergiswil, Stansstad und Buochs können von den Ferienpass-Kindern besucht werden. Ebenso zum Pro-

hinten v.l.n.r.

Manuela Berchtold, Katrin de Simoni, Gudrun Schenker, Theres Bregy vome v.l.n.r.

Cornelia Bösch, Esther De Clerc, Beatrice Lachmaier, Andrea Lauber

gramm gehört Minigolf spielen in Beckenried. Dies sind willkommene Abwechslungen, wenn ein Kind einmal einen „atelier- oder ausflugsfreien“ Tag hat.

Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle den Atelierleiterinnen und HelferInnen, den Firmen die besucht werden dürfen, den Sponsoren und den Schulgemeinden, die dem Ferienpass wohlwollend gesinnt sind.

Durch sie und durch die Einsatzfreudigkeit des Ferienpass-Teams kann der Ferienpass überhaupt durchgeführt werden. Und nur Dank dieser breiten Unterstützung ist es möglich am pro juventute Gedanken von 1981 festzuhalten, der sagt: „Kindern aus unserem Kanton, welche keine Möglichkeit haben in den Ferien zu verreisen, soll es ermöglicht werden, Aktivferien im Kanton Nidwalden zu erleben.“

Gudrun Schenker

Die gute alte Zeit

Niederrickenbach und seine Hotelgeschichte

Einer der ersten Hotelpioniere Nidwaldens, Julius von Jenner-Meisel, baute und prägte im vorletzten Jahrhundert den „Alpenkurort Niederrickenbach“.

Sein **Hotel Engel** mit Kuranlage ist auf der Federlitho um 1900 im Kreis abgebildet. Die seltene Litho ist eine Werbekarte, die voller Details, aber auch voller Fantasie gezeichnet wurde. Der Kartenausschnitt unten entspricht der Wirklichkeit.

1873 verfasste ein homöopathischer Arzt, August Feierabend, in bildhafter Sprache, den ersten Hotelprospekt. Leider sind keine Bilder gemacht worden. Lage, Klima, Trinkwasser, Kurmittel, Spaziergänge etc. sind umfassend dargestellt. Ebenso wird die heimische Alpenflora inklusive ihrer Standorte wissenschaftlich aufgearbeitet. Julius von Jenner



Der Pensionspreis im Jahr 1873 betrug 4 bis 7 Franken. Nur gut Betuchte konnten sich solche Preise leisten. Damals verweilten Gäste zum Teil mehrere Wochen, schon wegen der weiten Anreise.

Der beschwerliche Fussweg und das Transportproblem waren für Niederrickenbach schon damals eine harte Knacknuss. Träger mit Traggaben sowie Säumer fanden einen willkommenen Nebenverdienst. Eine alte Frau erzählte mir, wie sie nach der Schule bei der Bäckerei Mühle in Büren eine „Tschifere“ mit Brot füllen liess und nach Rickenbach brachte, um einen Batzen zu verdienen. Wer den Fussweg nicht schaffte, konnte sich für 2.– Franken in der Sänfte nach Rickenbach tragen lassen. Können Sie sich heute folgendes Bild vorstellen? Ein Träger vorn, der andere hinten, an zwei Stangen befestigt ein Stuhl, darauf sitzend eine Dame, ob leicht oder schwer, im langen Kleid

der Plan, eine Strasse zu bauen. 1882: von Jenner vertritt vor der ausserordentlichen Gemeinde sein Strassenprojekt Büren-Rickenbach mit dem Hinweis, wenn Büren nicht zugreife, so werde die Strasse von Buochs aus über Waltersberg gebaut.

1889: Wahl der 7-gliedrigen Strassenkommission, an der Spitze Julius von Jenner.

1894: Auf die Landsgemeinde 1896 soll die Filialgemeinde Büren die Haftpflicht übernehmen für diese 10 – 12 Fuss breite fahrbare Strasse. Sie tut es unter Klauseln. Das Projekt wird von der Landsgemeinde verworfen. (Auszug aus „Nidwaldner Stubli“, 1938).

So speiste man damals...

Die Kost ist reichlich, gut und nahrhaft.

Frühstück: Kaffee, Brod, stets frische Alpenbutter und Honig.

Mittagstafel: Suppe, zwei Fleischspeisen mit entsprechenden Gemüsen, eine süsse Platte und Nachtisch.

Nachmittag: Kaffee sammt Zubehör wie beim Frühstück.

Nachmahl: Suppe, eine Fleischspeise, Gemüse und Nachtisch.



stellt sich selbst mit folgendem Wortlaut vor: „Leiter und Eigentümer, der der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig ist“.

mit Hut. Bei Sonnenschein mit geöffnetem Schirm als Schattenspende.

Um der beschwerlichen Anreise abzuweichen, reifte in von Jenner

Um 1900 wurde der „alte Engel“ ein Raub der Flammen. Übrig blieb nur die Dependance. Schon 1903 war Eröffnung des neuen Kurhauses Hotel Engel mit Türmchen, wie im Bild ersichtlich. In einem weiteren Hotelprospekt, der reich bebildert ist, sind auch die Preise der Bäder angegeben. Schon damals Wellness!

Bäder

Kaltes Bad 90 Cts.
 Warmes od. Douche-Bad 1 Fr. 20 Cts.,
 Fichtennadelbad 2 Fr.,
 Meersalz-Bad 2 Fr.,
 Schwefelbad 2 Fr.,
 Molkenbad 3 Fr.,
 Heublumenbad 2 Fr.
 Abonnement für 10 Bäder:
 Kalt 7 Fr. 50 Cts.,
 warm oder Douche 10 Fr.
Kurgetränke
 Milch oder Molken
 ein grosses Glas 25 Cts.

Die ganze Anlage war nur für Sommertourismus ausgerichtet. Neue Hotelpreise bei Wochenaufenthalt 5 bis 8 Franken täglich. Zusätzlich pro Woche 1.- Franken für Licht.

Das Pilgerhaus

Auffallend ist, dass in all den Werbetexten der Pilger kaum angesprochen wurde. Aber für diesen stand ja ein anderes Haus.



Der Bau des Pilgerhauses und der Wallfahrtsort gehören zusammen und wurden Jahrhunderte von der Uerte Büren geprägt. In einer Chronik von Pater Josef Moos, einem langjährigen und legendären Kaplan, ist zu entnehmen, dass man es ab 1680 wagte, das ganze Jahr hier Wohnung zu nehmen. Ein Melchior Liemd war es, der den Ankommen im Sigristenhaus ein bescheidenes Obdach bot. Im Jahr 1878 wurde das alte Sigristenhaus abgetragen. An seiner Stelle baute Baumeister Franz Christen aus Dallenwil das heutige Pilgerhaus, allerdings ohne Saalanbau. Die Abbildung der Karte von 1900 zeigt, wie imposant der Bau wirkte. Die

Baukosten überstiegen den Vorschlag von 18'000.– Fr. um volle 10'000.– Fr. Das Haus stand da, ohne Mobiliar und ohne Ausbau des zweiten und dritten Stockes.

Im Jahr 1898 verkaufte die Uerte Büren nach 368-jähriger Verwaltung den Gnadenort einem Konsortium von Laien und Priestern mit „Soll und Haben“. Eine Kollekte im ganzen Kanton Nidwalden ergab die grosse Summe von 28'000.– Fr. Nun wurde das Pilgerhaus ausgebaut und möbliert und konnte fortan auch Zimmer anbieten.



1925 wurde das Hotel Engel an das Konsortium verkauft. Zugleich wurde am Pilgerhaus der Saalanbau erstellt. Nun gab es für beide Häuser erstmals gemeinsame Werbung, wie die Kofferetikette beweist.

Josef Amstutz



Sport und Spass für Kinder in Büren und Oberdorf

Rumpelstilzli

Mütter oder Väter mit Kindern bis zum Kindergartenalter treffen sich zum Gedankenaustausch, Basteln, Malen und Spielen jeweils Donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr im Kirchensaal Büren. Genauere Angaben zu den Anlässen sind jeweils im NW-Blitz publiziert.

Interessiert? Wir freuen uns, neue Frauen und Männer aus dem ganzen Kanton kennen zu lernen!

Kosten:

Fr. 5.– pro Nachmittag (inkl. Raummiete, Kaffee, Tee, Sirup und Bastelmaterial)

Auskunft:

Angela Waser, 041 628 28 82

Piccolo-Turnen

Turnhalle Oberdorf
Fröhliche Tunstunden für 5- und 6-jährige Mädchen und Knaben.

Schnupperlektionen:

Montag, 5. und 12. Sept. 05
16.45 – 17.45 Uhr

Kosten: Fr. 60.–

Anmeldung und Auskunft:

Rosmarie Hubacher, 041 610 81 79
Greth Grüter, 041 610 95 73

Am Montag, 10. Oktober beginnt das Piccoloturnjahr und dauert bis Ostern 06.



Muki-Turnen

Das Muki-Jahr beginnt nach den Herbstferien und dauert bis Ostern 06.

Turnhalle Büren

Freitag, 09.00 - 09.45 Uhr

Turnhalle Oberdorf

Dienstag, 09.00 – 10.00 Uhr

Kosten: Fr. 60.–

Kosten: Fr. 60.–

Anmeldung und Auskunft:

Hélène Odermatt, 041 610 72 94
Bernadette Weber, 041 610 05 18

Anmeldung bis 19. Sept. 05 bei:

Vroni Stadler, 041 611 08 61
Cornelia Bösch, 041 610 43 82

Kinderturnen Oberdorf

Turnhalle Oberdorf
Kinder von der 1. bis zur 3. Klasse tummeln eine Stunde an Geräten, üben sich spielerisch in Koordination und Geschicklichkeit.

Daten:

6. Sept. 05 bis 30. Mai 06

Kosten: Fr. 60.–

Schnupperlektionen:

6. und 13. Sept.
Komm und schau vorbei!

Anmeldung und Auskunft:

Doris Hurschler, 041 610 61 70
Sonja Keller, 041 611 13 14

Jeweils Dienstags
von 16.45 – 17.45 Uhr.

Plausch-Schwimmen

Herzlich willkommen beim Plausch-Schwimmen. Eltern und ihren 2 – 8-jährigen Kindern steht das Hallenbad Oberdorf an folgenden Samstag-Morgen offen. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Daten:

22.10./19.11./17.12.05/21.01.
11.02./18.03.06

Kosten: Erwachsene Fr. 3.–
Kinder Fr. 1.50

Auskunft:

Daniel Daucourt, 041 610 72 81

Chinder Open-Air

Das erste in Nidwaldnen präsentiert:

3 Kinderbands, die in Mundart rocken, singen, rappen und swingen:

- **KarTon, Obwalden**
- **alles Banane?, Rotkreuz**
- **jazzfRAPpé, Beckenried**

Wann: 4. September 2005,
ab 11.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr

Wo: Pestalozziareal, Stans

Für wen: Menschen ab 3 Jahren

Vorverkauf: ab 8. August 2005
in allen Filialen der
NW Kantonalbank und
bei der Vorverkaufsstelle
der Neuen NW Zeitung,
Obere Spichermatt 12,
6370 Stans

Preise: Erwachsene Fr. 15.00
Kinder Fr. 10.00
Familientickets Fr. 44.00
(2 Erwachsene + 2 Kinder)
Jedes weitere
Kind Fr. 10.00

www.chinder-openair.ch



Im Rahmenprogramm sorgen Clown Debi und Mary für Spannung und Unterhaltung. Die Kinder von der DJBobo Dance Factory tanzen und animieren unsere kleinen Gäste, und die Festwirtschaft lässt keine kulinarischen Wünsche offen. Ein Erlebnistag, der alle Sinne anspricht und für die ganze Familie etwas Besonderes ist. Ballonwettbewerb mit attraktiven Preisen.

22. August 1915

Stöckli-Rüttimann Verena
Schulhausstrasse 29, Oberdorf

25. August 1925

Waser-Blättler Walter
Göhren, Oberdorf

7. September 1925

Joller-Mathis Agnes
Riedenstrasse 21, Oberdorf

2. Oktober 1915

Durrer-Christen Max
Feldweg 4, Oberdorf

6. Oktober 1925

Schuler-Hess Johanna
Alters- und Pflegeheim, Stans

22. Oktober 1910

Liem-Niederberger Marie
Archisrüti, Büren

27. Oktober 1920

Imboden-Flühler Josefina
Riedenstrasse 43, Oberdorf

5. November 1920

Flury-Wyrsch Helena
Wilstrasse 54, Oberdorf

8. Dezember 1925

Flury-Odermatt Walter
Allmendstrasse 9a, Büren

16. Dezember 1915

Lussi-Burch Martha
Engelbergstrasse 54, Oberdorf

21. Dezember 1915

Rohrer-Odermatt Anna
Kristall, Niederrickenbach

24. Dezember 1925

Rehmann Bernadette
(Schwester Maria Aloisia)
Kloster Maria Rickenbach,
Niederrickenbach

7. Januar 1926

Villiger-Steinbeck Fritz
Haldenweg 8, Büren

11. Januar 1921

Christen-Odermatt Rosa
Werkstrasse 3, Büren

20. Januar 1926

Lussi-Britschgi Paula
Heimeliweg 1, Oberdorf

Gemeindekanzlei: Schulhausstrasse 19, Oberdorf, Tel: 041 618 62 62, Fax: 041 618 62 60, E-Mail: oberdorf@nw.ch, Öffnungszeiten: 8.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 / Do bis 18.00 Uhr

Schulsekretariat: Schulhausstrasse 7, Oberdorf, Tel: 041 610 90 02, Fax: 041 610 96 37, E-Mail: schulleitung.oberdorf@bluewin.ch, Öffnungszeiten: Montagmorgen, Dienstagmorgen und Donnerstagnachmittag
Lehrerzimmer Oberdorf, Telefon: 041 610 38 02
Lehrerzimmer Büren, Telefon: 041 610 19 06, Fax 041 611 04 53

Impressum:

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt. Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post: Manfred Illi (MI), Oberdorf, Max Wyrsch (Wy), Oberdorf, Franz Niederberger (FN), Oberdorf, Hanny Banz (HB), Büren, Doris Hellmüller (DH), Oberdorf, Sandra Bacher (SB), Büren, Silvia Daucourt (SD), Oberdorf, Markus Schneider (Gestaltung), Oberdorf.

Redaktionsadresse: Redaktionsteam Aa-Post, Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Redaktionsschluss: 24. Oktober 2005, die 17. Ausgabe erscheint Anfang Februar 2006

Veranstungskalender

Gemeinde Oberdorf, 1. August 2005 – 31. Januar 2006

Termin:	Veranstaltung:	Organisator:
August27.	4. Obligatorischer Schiesstag	Schützengesellschaft Büren-Oberdorf
September02.+04.	Freundschaftsschiessen	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
September4.	Chinder Open Air	
September6.	Herbstwanderung	fmg stans
September10.	Tagesausflug	Feuerwehrverein Oberdorf
September18.	Herbsttreffen Alpoden	Skiclub Brisen
September20/21.	Kleiderbörse	fmg stans
September25.	Erntedankfest	Bauernverein Oberdorf-Büren
September28.	Info-Abend Adventsfenster Büren	
Oktober.....1.	Ausschiessen	Schützengesellschaft Büren-Oberdorf
Oktober...01./02.	Concours Springen	Reitverein Büren
Oktober.....14.	Jungbürgerfeier	Gemeinde
Oktober.....15.	Theaterpremière/Kinderaufführung	Theatergesellschaft Büren
Oktober.....22.	25-Jahr Jubiläum	Trichlerclub Oberdorf
Oktober.....28.	Generalversammlung	Team Eintracht
Oktober.....30.	Generalversammlung	Skiclub Brisen
November.....9.	Infotag „Demenz“	Am Schärme, Sarnen
November.....11.	Generalversammlung	Gönnervereinigung Pro Jugend SCBO
November.....13.	Kandidaten-Aufnahme	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
November.....17.	Herbstparteiversammlung	FDP Oberdorf
November19./20.	Bürer Kilbi	Frauenturnen Büren/Turner Büren
November.....20.	Generalversammlung	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
November.....22.	Herbstgemeindeversammlung	Evang.-reformierte Kirche Nidwalden
November.....23.	Kandidaten-Orientierung	Jungmannschaft Stans-Oberdorf
November.....23.	Herbstgemeindeversammlung	
November.....26.	Chlausjassen	Bauernverein Oberdorf-Büren
November.....26.	Chlaus-Trüllern	Trichlergruppe Büren
November.....27.	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
November.....30.	Chlaus Trychlä	ORS
Dezember01.	Chlaus Trychlä	Primarschule
Dezember01.	Chlaus Trychlä	Trichlergruppe Büren
Dezember07.	Klausabend	Feuerwehrverein Oberdorf

Veranstaltungen von Vereinen und Gruppierungen unserer Gemeinde werden hier veröffentlicht, sofern sie von allgemeinem Interesse sind und der Redaktion rechtzeitig schriftlich gemeldet werden. Bei Platzmangel streicht die Redaktion nach eigenem Ermessen.

Im Verlauf des Monats August wird auf dem Landsgemeindeplatz ein Gartenschach aufgestellt, das zum spannenden Spiel einlädt.

